

Botte aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 17.

Hirschberg, Mittwoch den 26. Februar

1862.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

12te Sitzung. Donnerstag den 20. Febr. 1/4 Uhr. Am Ministertisch: Graf Schwerin, Graf Büdler, v. Bethmann, v. Bernuth.

Der Präsident (Grabow) theilt mit, daß der Abg. Sönke zum Schriftführer gewählt worden.

Eine Adresse, welche von dem provisorischen Ausschuss des Hefenvereins in Folge der Verhandlungen über die turkische Frage an das Haus gerichtet worden, ist auf dem Bureau niedergelegt. Der Antrag des Abg. Leue (Salzwedel), betreffend die Form der Eidesleistung, geht an die Justiz-Commission. Der Abg. Rohden überreicht einen Antrag auf Erlass eines Gesetzes wegen Ausführung des Art. 9 der Verfassungs-Urkunde, nach welchem das Eigenthum nur aus Gründen des öffentlichen Wohles entzogen werden kann. Auch dieser Antrag geht an die Justiz-Commission. Auf der Tagesordnung steht zuerst die Interpellation des Abg. Dr. Paur in Betreff des bekannten Circular-Erlasses des rheinischen Provinzial-Schul-Collegiums in Coblenz gegen die Theilnahme Seitens der Lehrer an den politischen Parteiagitatioen. Der anwesende Unterrichts-Minister v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Der Interpellant sagt, das Land erwarte, daß der Erlass die Mißbilligung der Staats-Regierung erfahren werde.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Zunächst müsse er erklären, daß er von dem Erlass des Schul-Collegiums keine Kenntniß gehabt. Er habe deshalb einen Bericht des Collegiums erfordert und dieser Bericht enthalte nichts Neues, er sei in dem Sinne abgefaßt, den er von Anfang an vorausgesetzt habe. Das Schul-Collegium verkümmere kein Staatsbürgerrecht, es habe nur eine Warnung an die Lehrwelt erlassen und es fühle sich zu derselben verpflichtet, weil es glaube, daß es seiner Stellung als Behörde mehr entsprechend sei, zu warnen, als still zu beobachten. Ge-

warnt werde er der Theilnahme an Versammlungen, deren Zweck Partei-Agitationen seien, und zwar weil diese Theilnahme dem eigentlichen Beruf des Lehrers nicht angemessen oder heilsam sein könne. Eines zieme sich nicht für Alle. Wer ein Amt habe, der wisse, daß er an dasselbe mit seiner ganzen Person gebunden sei. Der Minister schloß seine Ausführungen: „Nachdem das Land drei Jahre lang unter einem Fürsten gestanden, der sich des Vertrauens aller Parteien zu erfreuen habe, und unter einer Regierung, der Geseßlichkeit und Humanität nicht streitig gemacht werden könne, dürfe man wohl darauf vertrauen, daß das Schul-Collegium in Coblenz in dem Sinne zu handeln gedenke, in welchem der Erlass veröffentlicht worden.“ In Folge der Beantwortung der Interpellation ließ die Fortschritts-Partei durch den Abg. v. Henning sofort einen Antrag beim Hause einbringen, dahin gehend, zu erklären, daß das Haus durch die Beantwortung Seitens des Unterrichts-Ministers keineswegs befriedigt sei, vielmehr in dem Erlass des rheinischen Provinzial-Schul-Collegiums in Coblenz eine Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer erblicke. Der von der ganzen Linken und einigen Mitgliedern der Rechten (Hartfort) unterstützte Antrag geht an die Unterrichts-Commission.

Es folgen Wahlprüfungen, die zu keiner Diskussion Veranlassung geben.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der erste Bericht der Gemeinde-Commission über Petitionen. Hiervon erregt nur die erste, die wiederholte Beschwerde der Stadt Neuß wegen der Einquartierungslast und Antrag auf Erhöhung der Servis-Entschädigung oder Verlegung der Garnison, eine längere Debatte. Die Commission beantragt, die Petition als begründet zu erachten und der Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dagegen der

Minister des Innern. Die Staats-Regierung befindet sich nicht in der Lage, die Wünsche der Stadt Neuß erfüllen zu können; die finanzielle Lage des Staates erlaubt es nicht, eine erhöhte Servis-Entschädigung eintreten zu lassen. Der Minister weist auf die eigenthümliche Lage der Kommunen im Rheinlande hin; während die östlichen Provinzen das

lebhaftes Verlangen nach Garnisonen tragen, dauerten die Säkeleien der rheinischen Städte gegen die Einquartierungen fort. Gegen die Anträge der Stadt Neuß müsse sich die Regierung entschieden erklären. Die übrigen Petitionen werden durch Tagesordnung erledigt. Wegen vorgeschrittener Zeit wird der 4te Gegenstand der Tagesordnung, der 2te Bericht der Petitions-Commission vertagt. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: 1., der 2te Bericht der Petitions-Commission, 2., 1ter Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über Petitionen. 3., Vereidigung mehrerer Mitglieder auf die Verfassung.

Wir können den von Berliner Blättern verbreiteten Nachrichten, daß eine Anerkennung des Königreichs Italien bereits Allerhöchsten Orts unterzeichnet worden sei und sofort veröffentlicht werden wird, aus zuverlässiger Quelle ganz bestimmt widersprechen.

Seit lange hat der Presse, namentlich der liberalen, keine Nachricht so viel Anlaß zu Commentaren und Combinationen gegeben, als die von einigen Zeitungen verbreitete Notiz, daß der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boysenburg am Sonntag d. 16. Vormittag von Sr. Majestät dem König in einer Audienz empfangen worden sei und daß bald darauf ein Minister-Conseil stattgefunden habe. Auswärtige Korrespondenzen berichten sogar über den Inhalt der Unterredung. Wir find in der Lage, erklären zu können, daß von der ganzen Audienz kein Wort wahr ist und eine solche gar nicht stattgefunden hat. Damit zerfällt Alles, was darüber combinirt worden, in Nichts!

Dem Abgeordnetenhaufe liegt der mit Hannover unterm 22. Juni 1861 abgeschlossene Vertrag wegen Aufhebung des Stader Elbzolles vor. Nach anderthalbhundertjährigen vergeblichen Bemühungen zur Beseitigung dieses Zolles kündigte endlich England 1858 den mit Hannover im Jahre 1844 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag und drohte diese Kündigung erst dann zurückzunehmen, wenn Hannover annehmlische Vorschläge zur Aufhebung des Stader Zolles gegen Entschädigung gemacht haben würde. Dies wirkte. Nach zweijährigen Verhandlungen kamen England und Hannover dahin überein, daß das Entschädigungskapital 3,100,000 Thlr. betragen, England $\frac{1}{3}$, Hamburg $\frac{1}{3}$ und die übrigen dabei interessirten Staaten das dritte Drittel zu zahlen übernehmen sollten. Preußen, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Mecklenburg-Schwerin, die Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden, Lübeck, Bremen und Hamburg schlossen nun auf Grund jenes Abkommens am 22. Juni 1861 einen Vertrag, in welchem sich Hannover verpflichtete, vom 1. Juli 1861 den Stader Zoll für immer aufzuheben. Die jährliche Durchschnittseinnahme des Zolles war auf 200,000 Thlr. angenommen, wozu Preußen jährlich 2740 Thlr. geliefert hatte. Der von Preußen zu leistende Entschädigungsbeitrag wurde auf 34489 Thlr. festgestellt und ist zur Vermeidung der Zinszahlung am 1sten October 1861 an Hannover abgeführt worden. Die Schiffe derjenigen Staaten, mit denen der Vertrag noch nicht vollständig zum Abschlusse gediehen, haben den Zoll provisorisch noch weiterhin zu entrichten.

Der dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegte, mit Japan abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 24. Januar 1861 bestimmt, daß die Städte und Häfen von Yokohama, Kanagawa und Rangasati für die Unterthanen und den Handel Preußens eröffnet sein sollen. Preussische Unterthanen können daselbst dauernd wohnen und haben das Recht, da-

selbst Grundstücke zu miethen und Häuser zu kaufen, sowie auch Wohnungen und Magazine zu erbauen. Die in Japan sich aufhaltenden Preußen sollen das Recht freier Religionsübung haben und zu diesem Behufe können sie auf dem zu ihrer Niederlassung bestimmten Raume Gebäude zur Ausübung ihrer Religionsgebräuche errichten. Der König von Preußen hat das Recht, einen diplomatischen Agenten zu ernennen, welcher in der Stadt Jeddo seinen Wohnsitz nehmen wird und das Recht hat, frei und unbehindert in ganz Japan herumzureisen. Alle amtlichen Mittheilungen des preussischen diplomatischen Agenten oder der Konsuln an die japanischen Behörden werden in deutscher Sprache geschrieben, doch sollen sie während 5 Jahren von einer holländischen Uebersetzung begleitet sein. Der Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1863 in Wirksamkeit. Unterzeichnet ist derselbe zu Jeddo am 21. Januar 1861, oder am 14ten Tage des 12ten Monats des ersten Jahres von Mannen der japanischen Zeitrechnung durch: Graf zu Eulenburg, Muragata Madshi no Kami, Takemoto Djuishio no Kami, Kurokawa Satsiu.

Berlin, den 22. Februar. Gestern Abend 9 Uhr ist Frankreichs Zustimmung zu den letzten preussischen Vorschlägen wegen des Handelsvertrages telegraphisch eingetroffen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 19. Februar. Den hiesigen Mitgliedern des deutschen Schützenbundes ist sowohl die Bildung eines Schützenvereins als auch die Mitgliedschaft des allgemeinen deutschen Schützenbundes polizeilich untersagt worden, da eine derartige Vereinigung mit Rücksicht auf die dadurch bewirkte Herstellung eines bewaffneten Korps eine politische Bedeutung habe. — Gegen diejenigen Bürgermeister, welche die Unterzeichnung der (verbotenen und tonsisirten) Adresse der Verfassungsparthei an den Kurfürsten befördert und dazu Gemeindebeamten in Thätigkeit gesetzt haben, ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, während die Gemeindebeamten frei ausgehen sollen. — Der provisorische Vorstand des Hessenvereins in Engelbach (der vormärzliche Minister Scheffer, der Kammerherr von Butsar und der Partikulier Wendel) haben an das preussische Abgeordnetenhaus einen Protest gefandt gegen jede Einmischung des Hauses in das heilige Recht des Landesfürsten.

B a d e n.

Der Großherzog befindet sich seit Anfang Februar leidend und schwebte Anfangs wohl in einiger Gefahr, doch ist dieselbe nun beseitigt, es wird aber noch einige Zeit vergehen, ehe der hohe Patient das Zimmer verlassen darf.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 17. Februar. Die Feier des 26. Februar wird in Oesterreich an vielen Orten beschlossen und angeordnet. Die Stadt Innsbruck hat beschlossen, dem Staatsminister von Schmerling, ihrem Ehrenbürger, eine Vertrauensadresse zu übersenden. Die Stadt Salzburg wird in einer Adresse an den Minister von Schmerling ihr Festhalten an der Februarverfassung ausdrücken und demselben zum Zeichen ihres Dankes für sein erfolgreiches Wirken das Ehrenbürgerrecht anbieten. — In Kroatien kommen noch immer Massenauflehnungen vor. So haben am 12. Febr. an 100 Bergholden des Gules Verhovci, von denen im Exekutionswege bergrechtliche Rückstände eingetrieben werden sollten, sich zusammengeworfen und Widerstand geleistet. Es kam zu einer Balgerei mit der Gendarmerie und es ist als die Folge von ihren scharfen Waffen Gebrauch machte, gelang es die Tumultuanten zu zerstreuen.

Wien, den 18. Februar. Aus vielen größeren und klei-

neren Provinzialstädten stimmen die Berichte überein, daß in Bezug auf die Feier des 26. Februar außer der dem Monarchen darzubringenden Huldigung der weitere Zweck der Festlichkeiten auf die Linderung des durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstandes gerichtet ist, womit man einem selbstausgesprochenen Wunsche des Kaisers entgegenkommt. — Lepzig wird in diesem Sommer sein 1100jähriges Jubiläum feiern. Das Fest wird zwei Tage dauern und aus einem Festspectacle und einer Serenade am Vorabend, einem Festconcerte und der Enthüllung der Jubiläumssäule bestehen. — Den 28. Februar kommt die schöne Villa Rottenstein in Obermais bei Meran zur öffentlichen Versteigerung. Es ist dies dieselbe, in welcher im Jahre 1858 der hochselige König von Preußen gewohnt hat und wo der erste evangelische Gottesdienst in dieser Gegend gehalten wurde.

Wien, den 19. Februar. Der Prinz von Wales hat von Triest aus der Kaiserin in Benedig einen Besuch abgestattet. — Die römische Curie hat in Bezug auf die beabsichtigte Revision des Konkordats eingewilligt, daß diejenigen Bestimmungen desselben einer Modifizierung unterzogen werden sollen, welche mit den neuen staatsrechtlichen Verhältnissen in Oesterreich im Widerspruche und daher auch nicht zur Durchführung gelangen können. Die von der römischen Curie aufgestellte Bedingung, daß durch diese Verhandlungen die Freiheit der katholischen Kirche nicht beeinträchtigt werden dürfe, ist von der österreichischen Regierung ohne weiteres zugestanden worden. Die Verhandlungen werden nicht in Rom, sondern in Wien stattfinden. — Der Finanzauschuß hat sich für die Beibehaltung des Tabaksmonopols ausgesprochen. — Der Kaiser hat gestattet, daß die Distrikte der Jagyzier und Kumanier so wie der Haibuten ihre Kreisversammlungen öffentlich abhalten. Bekanntlich sind seit dem 5. November alle öffentlichen Versammlungen verboten. Die genannten Distrikte sind rein magyarisch.

Frankreich.

Die Frage Frankreichs wegen der Berufung der Bischöfe nach Rom hat Antonelli dahin beantwortet, daß die Einladung es lediglich dem Wohlwollen überlasse und keinesweges eine Verpflichtung auslege, einer religiösen Feier beizuwohnen. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Bischöfe ihre Diöcesen verlassen und die Autorisation ins Ausland zu geben nur in den Fällen nachsuchen dürfen, wo wichtige Interessen ihrer Diöcesanen sie nach Rom rufen.

Italien.

In der Nacht zum 4. Februar hat im Vatikan ein außerordentliches Konsistorium stattgefunden, welchem außer den Kardinalen auch die Minister beiwohnten. Es handelte sich darum, zu bestimmen, ob, wenn sich die sardinischen Truppen den jetzigen päpstlichen Grenzen noch mehr nähern sollten, es der Würde des Papstes gezieme, Widerstand zu leisten oder nicht. Herr von Melore ergriff allein das Wort und erklärte sich unter stürmischem Beifall für den Widerstand. Der Papst behielt sich hierauf vor, nach Gutdünken zu handeln, jedoch in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Staatssekretärs.

Die römische Polizei erlaubt den Damen nicht mehr, Blumensträuße ins Theater mitzunehmen. Kürzlich mußte eine Gräfin ein prachtvolles Kamelienvouquet am Eingange abgeben.

Rom. Das beabsichtigte Attentat hat, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, nicht dem französischen Gesandten, sondern dem König Franz I. gegolten. König Franz beucht täglich den Palast Farnese, den er restauriren läßt, um daselbst seine Residenz aufzuschlagen. Diesen Umstand sollen 3 Personen benutzt haben, um dem Könige aufzulauern. Eine der-

selben hatte den König vergeblich um eine Geldunterstützung gebeten. Der Wache kamen die Leute verdächtig vor und man verhaftete einen, bei dem man einen Dolch fand. — Das Kardinalkollegium soll in Uebereinstimmung mit dem Papste beschloffen haben, in der Voraussicht möglicher Ereignisse die geheimsten Dokumente der päpstlichen Archive und die zur Aufbewahrung bestimmten Papiere zu verpacken und auf österreichischen Schiffen nach Triest zu schicken, von wo sie dann nach Wien gebracht werden würden.

Turin. Das Ministerium erklärte in der Kammer, die Regierung habe es für nothwendig erachtet, einige Fregatten nach den mexikanischen Gewässern zu schicken, nicht um die Expedition gegen Mexico zu unterstützen, sondern um die italienischen Unterthanen daselbst zu beschützen. — Die Bevölkerung von Bergamo hat eine Petition gegen den dortigen Bischof eingereicht.

Der König hat den herzoglichen Palast zu Modena dem Kriegsministerium zur Errichtung einer großen Militärschule überwiesen und eine in der nächsten Umgebung von Modena befindliche Villa soll zur königlichen Residenz eingerichtet werden. — In einigen Dörfern in der Nähe von Bergamo haben in der Nacht zum 15. Februar bedeutende Unruhen stattgefunden. Es mußte Militär requirirt werden und ein Soldat soll von den Tumultuanten erschossen worden sein. — In der Gegend von Melfi haben Briganti wieder ihr Wesen zu treiben angefangen. — Die römische Polizei hat in Livoli und Umgegend wieder Verhaftungen vorgenommen.

In Folge des bei den mailändischen Demonstrationen stattgefundenen Skandals im Dom ist derselbe am 10. Februar früh 7 Uhr bei verschlossenen Thüren wieder eingeweiht worden. Am folgenden Tage Nachmittags wollte ein fanatischer Priester im Dome eine Predigt abhalten, allein dies wurde ihm verweigert. Er begab sich nun unter die Lauben beim Café Maza und predigte dort vor dem Volke, daß es gut wäre, einen andern Papst zu wählen, der mit der Nation in Harmonie lebe; Jesus Christus sei ein echter Republikaner gewesen und habe keinen Hofstaat gehabt u. s. w. Der Redner wurde vom Volke jubelnd nach Hause begleitet.

Garibaldi's Feldpater Bantaleone ist derselbe, der in Mailand die verschlossene Kanzel auf einer Leiter erstieg und gegen die weltliche Macht des Papstes eine Rede hielt. — Rossuth ist in Turin angekommen.

Das Räuberunwesen macht sich jetzt selbst in den Städten bemerklich. In Frosinone wurden zwei französische Soldaten von Anbaitaern Chiavone's, die sich unter dem Schutze der päpstlichen Behörde in der Provinz herumtrieben, meuchelmörderisch verwundet. — In Bergamo hat die Rückkehr des Bischofs zu ernstlichen Austritten zwischen der Landbevölkerung, welche ihre Freude hierüber durch geräuschvolle Demonstrationen an den Tag legte, und der sich diesen Demonstrationen widersetzenden Junta geführt. Man mußte gegen die aufgeregten Massen Militär requiriren. Ein Carabinier soll getödtet worden sein. — Die in Neapel kürzlich stattgefundenen Demonstration hat dem Erzbischof von Amalfi, Ventura, den Tod gebracht. Als er nämlich die Menge sah, welche sich gegen die weltliche Macht des Papstes aussprach, wurde er so davon ergriffen, daß ihn ein Schlagfluß traf, in dessen Folge er am 12. Februar starb. — Aus Ancona kommende Reisende versichern, daß dort eine mysteriöse Expedition vorbereitet wird. Mehrere Transportschiffe werden armirt und Freiwillige sammeln sich.

Dänemark.

In der Sitzung des Reichsraths am 18. Febr. äußerte der Konseilspräsident: die Wiedervereinigung Holsteins mit den

übrigen Landestheilen sei abhängig von der Uebereinstimmung zwischen dem Reichsrath und der holsteinischen Ständeversammlung; die Uneinigkeit habe theilweise darin ihren Grund, daß man das holsteinische Volk mit der holsteinischen Ritterschaft verwechsle; das holsteinische Volk, wenn es sich auch darein finde, daß die holsteinische Ritterschaft das Wort führe, theile doch nicht deren Theorien; es sei eins der größten Kunststücke der holsteinischen Ritterschaft, daß sie es verstanden habe, durch Ausstreuung der deutschen Fahne die Wünsche nach Freiheit niederzubalten, welche ganz gewiß im Innern des holsteinischen Volkes wohnen.

Der holsteinische Advokat Lehmann, wegen Betheiligung am deutschen Nationalverein des verführten Hochverraths und des Eibbruches angeklagt, ist am 17. Februar vom holsteinischen Obergericht in Glückstadt freigesprochen worden. Ziskus hat die Kosten zu tragen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. Februar. Das merkwürdigste Ereigniß im Kaukasus im vorigen Jahre ist die Auswanderung der Basilbajer, Timover, Kawiltzer, Schachgireier und Bagomer, welche zwischen der Hauptkette des Kaukasus und den schwarzen Bergen wohnten. Im Gefühl ihrer Ohnmacht verließen sie im Juni ihre Heimath und siedelten sich theils in der Ebene an, theils gingen sie über das Gebirge nach Sushum und von dort nach der Türkei. In Folge dieser Ueber-siedelung wurde die Gegend zwischen dem Urup und Chods, welche südlich von den äußersten Stanizen liegt und bis an die Hauptkette des Kaukasus geht, vollständig von der dortigen Bevölkerung geräumt.

Petersburg, den 12. Februar. Im Kubangebiet ist es am 15. Januar zwischen den russischen Truppen und den Bergbewohnern beim Uebergange über den Jars zu einem blutigen Scharmügel gekommen, welches erst, nachdem bedeutende Verstärkung herbeigekommen war, mit der Flucht des Feindes endigte. Die Russen hatten 2 Tödt und 2 Offiziere nebst 27 Mann wurden verwundet. Der Feind ließ 8 Tödt auf dem Plage. — Der ständische Ausschuß in Helsingfors verhandelt über die von der Regierung vorgelegte Frage wegen einer vollständigen Umarbeitung der gesammten Kriminalgesetzgebung. Besonders lebhaft wurden die Fragen wegen Abschaffung der Todesstrafe und die Unzuträglichkeit der Deportation nach Sibirien diskutiert. Für die Abschaffung der Deportation nach Sibirien fielen die Stimmen vollkommen einhellig aus. Bei der Frage über die Veribehaltung der Ruthenstrafe in gewissen schweren Fällen herrschte bei Abstimmung Stimmenleichheit.

Warschau, den 16. Februar. Heute hat der feierliche Einzug des Erzbischofs in die Domkirche stattgefunden. Die Kirchen waren gefüllt. Ueberall herrschte Andacht und Ordnung. Die verbotenen Ueber wurden nicht gesungen. — Es heißt, wenn es ruhig bleibt, werde der Kaiser im Frühjahr selbst nach Warschau kommen.

Griechenland.

Allem Anscheine nach ist der Aufstand in Nauplia nicht bloß eine Militärrevolte, sondern eine Insurrection, der sich die Besatzung von Nauplia angeschlossen. Die Insurgenten, welche sich durch einen Handstreich der Stadt und Festung bemächtigt und mit welchen der größte Theil der Offiziere der Besatzung im Komplot war, befreiten sofort den auf der Citabelle aufbewahrten Königsräuber Dosios. Nach Berichten aus Athen vom 15. Februar soll sich auch die in Argos stationirte Schwadron Kavallerie der Insurrection angeschlossen haben. Tags vorher hörte man in der Gegend von

Argos und Nauplia Kanonendonner. Der Capitain des Postdampfers schickte ein Boot nach Nauplia ab, um Erkundigungen einzuziehen, es wurde demselben aber von den Insurgenten die Landung verboten. Die Regierung hat nebst Truppen unter dem General Hahn auch den Ordennanz-Offizier Karaiskalis abgeschickt, um die Insurgenten zur Flucht zurückzuführen. Es hieß, daß der König selbst nach Korinth gehen und die Truppen bewegen wolle, sich dort zu sammeln. Die Insurgenten verlangen eine Ministerveränderung im Sinne der Opposition und eine Nationalversammlung zur Reform der Verfassung. Athen ist ruhig, doch haben in Folge aufgefunderer Briefe Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich viele Studenten.

Nachrichten aus Athen vom 15. Februar melden, daß die durch einen ausgefangenen Brief verrathene Verschwörung vor der Zeit zum Ausbruch gekommen sei. Am Anfange empörte sich bloß die Besatzung der Stadt Nauplia und wurde von der Festung beschossen; letztere machte erst später, von dem falschen Gerüchte verleitet, daß der König abgedankt habe, gemeinsame Sache. — Eine Depesche aus Athen vom 18ten Februar meldet, daß in Athen und in den Provinzen Ruhe herrsche und der Aufstand nur auf die Stadt Nauplia beschränkt geblieben sei. General Hahn, der gegen die, wie es heißt, uneinigen Rebellen marschirte, soll sich bereits in Argos befinden haben. Kolotronis hatte Milli an der westlichen Seite der Bucht befehzt. Die Stimmung in der Armee war befriedigend. — Eine offizielle Depesche aus Athen von demselben Tage meldet, die gegen die Rebellen geschickten Truppen seien vom besten Geiste besetzt; letztere hätten die Rebellen außerhalb Nauplia geschlagen; die noch in Nauplia befindlichen zum Widerstande verführten Soldaten wären bereits größtentheils entmuthigt.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 12. Febr. sind die in Lophane wohnenden christlichen Familien vertrieben worden.

Daud Pascha hat zwei Mörder, einen Drusen und einen Maroniten, die von dem Gerichtshofe des Libanon als schuldig erkannt worden waren, am 20. Januar in Sebney, zwei Stunden von Beirut, hinrichten lassen. Es hat dieser Act strenger Gerechtigkeit einen sehr guten Eindruck auf die Bevölkerung hervorgebracht. Die christlichen wie die nichtchristlichen Bewohner des Gebirges fühlen sich endlich wohler in dem Bewußtsein, eine starke Regierung zu haben, und das Ansehen Daud Pascha's ist dadurch im Libanon ungemein gestiegen. Das ganze Land erfreut sich gegenwärtig der vollkommensten Ruhe. — Die auf die Inseln verwiesenen griechischen Prälaten sind auf Befehl des Ministers des Auswärtigen wieder zurückberufen worden.

Aus Ragusa wird vom 18. Februar gemeldet, daß Mahmud Bey mit einem Bataillon türkischer Jäger das Grenz-zollamt Jurina besetzt habe.

Die insurgirten Distrikte von Schuma und Popovo, deren Verbindung mit Zubji durch die Türken unterbrochen ist, haben ihre Unterwerfung erklärt. Omer Pascha hat ihnen Amnestie bewilligt. Die Provinz Zubji wird nun angegriffen werden, falls sie nicht alsbald ihre Unterwerfung anzeigen. — Der in Stutari residirende Bischof von Oberalbanien, Danovich, hat die Angehörigen seiner Diocese ermahnt, ihre Kinder deutsch lernen zu lassen, da dies eine Sprache sei, die ihnen von großem Nutzen sein könne. Zugleich fordert er sie auf, nicht in die türkischen Kosaken- und Dragoner-Regimenter einzutreten.

Aus Antivari wird vom 18. Februar gemeldet, daß 3 türkische Fregatten mit 2 Bataillonen Linientruppen, sowie ein

kleiner Dampfer, nach dem See von Stutari bestimmt, daselbst angekommen sind.

A m e r i k a.

Der Kriegsminister hat das Verbot erlassen, innerhalb seines Departements Lieferungsverträge mit dem Auslande für Gegenstände abzuschließen, die in den Vereinigten Staaten erzeugt werden können. — Der Dampfer „Ericsson“ bezeugte am 28. Januar auf der Fahrt von Key West nach Fort Monroe der zu der Expedition des Generals Burnside gehörigen Barke „John Trud“, welche eine Nothflotte aufgebist hatte. Die Barke hatte ein Newyorker Regiment an Bord, war in der Chesapeakebai gestrandet und hatte sich genöthigt gesehen, Zelte und andere Gegenstände über Bord zu werfen. Die Truppen waren auf halbe Nationen gesetzt worden. Der Dampfer nahm die Barke ins Schlepptau. — Auf Befehl des Präsidenten werden alle auf südlich-n Kaperschiffen gefangenen Mannschaften nach Fort Lafayette geschafft, wo sie von nun an als Kriegsgefangene behandelt werden sollen. — In Georgia haben einflussreiche Personen eine Adresse an die Bevölkerung veröffentlicht, worin sie sagen, es sei Aufopferung und Standhaftigkeit aller Bürger nöthig, um dem Angriff des Nordens zu widerstehen, da fürs erste auf die Hilfe des Auslandes nicht zu rechnen sei; deshalb solle jede Stadt und jedes Dorf, aus dem die Bewohner fliehen müssen, niedergebrannt werden, um dem Feinde das Vordringen zu erschweren. — In Washington war eine Deputation aus dem Süden unter der Waffenstillstandsflagge angekommen; zu welchem Zwecke ist noch unbekannt. — Berichte aus Newyork vom 7. Februar melden, daß die Unionisten das Fort Henry am Tennesseeflusse, das als ein wichtiger Punkt betrachtet wird, nach einen erbitterten Kampfe genommen haben. — Neuere Nachrichten aus Newyork vom 8. Februar melden, daß im Kongreß das Gesetz über die Schatzscheine mit dem Artikel, der denselben einen gesetzlichen Cours zuweist, durchgegangen sei.

Ueber die Expedition des Generals Burnside vernimmt man noch immer nichts Bestimmtes. In Norfolk wollte man wissen, die Expedition habe den Rimlicojund verlassen und sei weiter nach Süden gesegelt. Eine andere Expedition wird im Stillen in Cairo ausgerüstet. In der Nacht vom 31sten Januar fuhren 30 Schiffe an den am Potomak errichteten Batterien der Konföderirten vorbei, ohne belästigt zu werden. Einer Depesche aus Indianapolis vom 31. Januar zufolge ist es den Konföderirten gelungen, die Brücken zwischen Henderson in Kentucky und der bei South Carrollton stehenden Armees des Generals Crittenden zu verbrennen. Die Unionstruppen ziehen sich nach Calhoun zurück. Vanden von Marobours machen die ganze Gegend unsicher; es haben sich 400 Mann Kavallerie nach Henderson auf den Weg gemacht. In Missouri sind 4 Divisionen des Unionsheroes bei Lebanon concentrirt, um gegen den General Price zu operiren. Schlechte Wege und angeschwollene Flüsse verzögern das Vorrücken. Price scheint eine Schlacht annehmen zu wollen. — Wie aus St. Louis vom 2. Februar gemeldet wird, ist das 4. Freiwilligen-Regiment des Staates Missouri wegen Meuterei entlassen worden. — Sieben Unionisteboten haben das am Flusse Tennessee gelegene Fort Henry angegriffen und der konföderirte Befehlshaber desselben hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Man fand 20 Kanonen in dem Fort. Auch das Fort Donnellson sollte von den Föderalisten angegriffen werden.

A s i e n.

China. Nach Berichten aus Peking vom 15. Dezember ist die Stadt ruhig. Die Insurrektion macht im Thale des

Jangtsiekang Fortschritte. Die Insurgenten hatten dem englischen Konsul in Hanow ihre Absicht, diese Stadt sowie Shanghai anzugreifen, mitgetheilt und hatten, falls man keinen Widerstand leisten werde, Schonung der Einwohner versprochen; im entgegengesetzten Falle hatten sie Ausrottung derselben angedroht. Die Einwohner von Ningpo waren größtentheils flüchtig.

Siam. Sobald dem Gouvernement angezeigt worden war, daß die preussische Gesandtschaft auf der Abreise von Bangkok angekommen sei, schickte der König den ältesten Sohn seines zweiten Bruders, den Prinzen von Siam, an Bord der „Arcona“, um den Gesandten zu begrüßen. Zwei königliche Dampfschiffe wurden am 21. Decbr. auf die Abreise geschickt, um die Gesandtschaft nach Bangkok zu befördern. In Patnam angekommen wurde die Gesandtschaft vom Minister des Auswärtigen empfangen und nachdem ein Frühstück eingenommen war, die Reise fortgesetzt. Bei der Ankunft in Bangkok wurde der Gesandte in dem für ihn bestimmten Palaste vom Prinzen von Siam empfangen, eine Höflichkeit, welche bis jetzt noch keinem Gesandten in Siam erwiesen worden ist. Am andern Morgen fuhr der Prinz von Siam, der in seiner Eigenschaft als Präsident des Staatsraths eine der bedeutendsten Personen im Reiche ist, beim Gesandten vor, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Bis jetzt ist die Ausnahme der preussischen Gesandtschaft so zuvorkommend wie möglich. Das Gesandtschaftslokal liegt am Flusse gegenüber dem königlichen Palaste, ist auf Kosten der Regierung eingerichtet und europäisch möblirt. Länglich werden ungeheure Quantitäten von Früchten, Gebäck, Reis und anderen Lebensmitteln geliefert und 5 große Staatsböte liegen stets zum Gebrauch der Gesandtschaft bereit. — Die „Elbe“ ist am 11. Dezember von Hongkong in Bangkok angekommen und hat ihre Rückfahrt nach Europa am 24. Dezember über Singapore angetreten.

Japan. Eine große Feuersbrunst hat den vierten Theil der japanischen Stadt Yokuhama, das europäische Comptoir bei Jeddo, zerstört. Ungefähr 600 Häuser wurden ein Haub der Flammen. — Die japanische Gesandtschaft soll im Januar nach Europa abreisen. Sie wird sich zuerst nach Frankreich begeben, sodann ihre Reise nach England, Holland, Preußen und Rußland fortsetzen und dem Vernehmen nach über Sibirien nach Hause zurückkehren.

Java. Nach Berichten, die bis zum 15. Januar reichen, herrsche auf Java Ruhe. Auf Banjermassing hatte sich der Zustand nicht gebessert. Ein Oberst und 14 Mann wurden getödtet; auch ist wieder ein Beamter ermerdet worden. Dem Oberhaupt der Aufständischen, Antassari, war es durch die Freigebigkeit einiger Offiziere gelungen, aus seinem Gefängnisse zu entkommen.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Sprengung des Doreises bei Maltich ereignete sich ein Unglücksfall, der aber noch ziemlich günstig abließ. Eine Sprengladung entlud sich, noch ehe sie unter das Eis gebracht werden konnte, und verbrannte einem Pionier-Untersoffizier das Gesicht, jedoch ohne die Augen zu verletzen.

Auch das Städtchen Dyhernfurth ist von der Ueberschwemmung hart betroffen worden. 40 Familien sind obdachlos geworden und haben ihr Eigenthum durch die Fluthen verloren. Ein Hilfscomité daselbst wendet sich an die Provinz und erbittet sich Gaben der Liebe zur Milderung der Noth.

Bei der Eissprengung an der großen Oderbrücke in Groß-

Glogau hat sich am 19. Februar leider ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein Bionier-Unteroffizier wurde durch einen zu früh explodirenden Pulverfaßten dergestalt von einem abgeschleuderten Stück des 15pfündigen Sprengkörpers an beiden Oberschenkeln verwundet, daß von dem einen Beine der Knochen bloßgelegt wurde. Der Verunglückte ist bereits im Lazareth gestorben.

Die im Kreise Grossen gelegenen Ortschaften Groß-Blumenberg und Pommerzig sind von dem Hochwasser der Oder ganz, besonders schwer heimgesucht worden. Die Ober erreichte durch Eisstopfungen eine noch nie dagewesene Höhe, überfluthete die Dämme oder durchbrach dieselben und überschwemmte die genannten Dörfer gänzlich. Der bisher bekannte höchste Wasserstand wurde nur 4 bis 5 Fuß überstiegen. Ein einziges Haus ist ganz bewohnbar geblieben. Kirche und Schule stehen mehrere Fuß und die Wohnungen und Ställe bis an die Dächer unter Wasser. Pferde, Rindvieh und kleineres Vieh ist in den Fluthen umgekommen. Die aus Lehm gebauten Häuser fangen an einzustürzen und sämtliche Vorräthe an Kartoffeln, Getreide, Futter und dergleichen sind verloren. Die Einwohner der beiden verunglückten Dörfer sind in den benachbarten Ortschaften untergebracht. Zur Vinderung der großen Noth reichen die Kräfte des Kreises nicht aus; es hat sich daher in Grossen ein Unterstützungscomité gebildet, welches an alle edle Menschenfreunde die dringende Bitte richtet, ihre milde Hand anzuthun und nach Kräften beizutragen, diesen so schwer heimgesuchten Gemeinden die große auf viele Jahre hin fühlbare Noth mildern zu helfen.

Die von der Ueberschwemmung schwer betroffene Gemeinde Blumenberg bei Krossen hat auf die Theilnahme an den reichlich eingehenden Spenden zu Gunsten der noch schwerer betroffenen Nachbargemeinde Pommerzig verzichtet.

Bei der Postberaubung in der Gegend von Proskau sind nach Aussage des verhafteten Thäters 13 Personen, darunter eine Anzahl Frauenzimmer, thätig gewesen. Der dem Verhafteten gewordene Raubantheil beträgt nur 5 Thlr., welcher geringe Betrag wohl Ursache sein mag, daß er über seine Mitschuldigen die erwünschte Auskunft gegeben hat.

In Reidenburga wurde Anfang dieses Monats die aus Polen kommende Post vergeblich erwartet. Ein ausgehender reitender Bote erfuhr, daß die Post die Grenze passiert sei. Er verfolgte ihre Spur und fand den Postwagen stillstehend, aber beide Passagiere, den Postfondukteur und Postillon erfroren. Wahrscheinlich hatten dieselben bei der strengen Kälte von 26 Grad spirituose Getränke zu sich genommen und waren dadurch in einen tödlichen Schlaf verfallen. — In der Gegend von Insterburg hat die allgrosse Anhäufung des Schnees die Eisenbahnfahrten auf einige Tage unmöglich gemacht. Auch zwischen Danzig und Königsberg ist ein Zug im Schnee stecken geblieben. — Am 10. Februar kamen zwei englische Matrosen aus Memel in Insterburg mit erfrorenen Händen und Füßen an und mußten im Krankenhaufe aufgenommen werden. Der Eigenthümer des Schiffes hatte dasselbe in Memel verkauft und sie waren daher genöthigt, die Rückreise zu Lande zu bewerkstelligen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzoglich Württembergischen Musikdirector Muschner zu Karlsruhe im Kreise Oppeln den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Küster und Schullehrer Wille zu Arnstneste bei Schwiebig und dem Schullehrer Kionka zu Pudigau bei Nimptsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Familien-Rache.

Fortsetzung.

Die Vermählung.

An demselben Tage, als Ginevra das Elternhaus verließ, fand sie ein Asyl bei Madame Serwin, wo sie bis zu dem Tage, welcher für ihre Vermählung mit Luigi bestimmt war, verblieb. Luigi Porta besuchte dort täglich seine Verlobte und leistete ihr stundenlang Gesellschaft. Seine ergebene Liebe und die Lauterkeit seiner Seele verschleuderte die Melancholie, welche sich ihres Gemüthes bemächtigt hatte. Die Zukunft, welche er ihr in so schönen Farben schilderte, erschien ihrem bedrängten Herzen so reizend, daß sie sich eines Lächelns über das Gemälde, was er ihr entwarf, nicht erwehren konnte; und auf diese Weise vergaß sie allmählig die Strenge ihrer Eltern.

Eines Morgens überbrachte eine weibliche Person mehrere große Packete und Schachteln, welche für sie von unbekannter Seite geschickt worden waren. Sie enthielten eine Menge Kleiderstoffe und viele andere Dinge, die zu einem Haushalte nöthig sind. In diesen Geschenken erkannte sie die Fürsorge der Mutter, und indem sie diese Gegenstände untersuchte, fand sie unter andern Dingen eine Gelbbörse, in welcher außer ihrem eigenen Gelde eine Summe in Gold von ihrer Mutter beigefügt war; und zwischen einem Packet feinsten Leinwand lag ein Brief von derselben, in welchem sie ihrer Tochter schrieb, daß, wenn es noch möglich sei, diese unglückliche Verbindung aufzugeben, sie es um ihrer alten Eltern willen thun möchte. Sie gestand, daß sie zu den unerhörtesten Vorsichtsmaßregeln ihre Zusucht hätte nehmen müssen, um ihr diese wenigen Zeichen ihrer Liebe zukommen zu lassen; und sie hätte sie flehentlich, ihr zu verzeihen, wenn von nun an alle Verbindung zwischen ihnen aufhöre und sie ihr keinen Beistand mehr angebeihen lassen könne, da Bartholomeo solche Maßregeln getroffen hätte, welche jedes Zusammenkommen mit ihr unmöglich machten. Sie segnete sie und betete, daß wenn diese unheilvolle Vermählung dennoch stattfinde, sie Glück und Freude darin finden möge; und endigte mit der Versicherung, daß sie an nichts als ihr geliebtes Kind dachte. Dann folgten noch einige Worte, welche aber durch Thänen unleserlich gemacht worden waren.

„O, meine Mutter — meine geliebte Mutter!“ rief Ginevra in einem lauten Schmerzenskampfe aus, und sie wurde von dem heftigsten Wunsche ergriffen, sich zu ihren Füßen zu werfen — sie wiederzusehen — und die heimatliche Luft noch einmal einzuathmen. In diesem Paroxysmus kindlicher Gefühle war sie von ihrem Sitze aufgesprungen, gleichsam als wolle sie gehen, als Luigi in das Zimmer trat. Ein Blick auf ihn milderte diesen Ausbruch kindlicher Liebe, ihre Thränen hörten auf zu fließen, denn sie fühlte, daß es ihr unmöglich war, ihn zu verlassen. Er war so unglücklich, er liebte sie so zärtlich und das um ihrer selbst willen, daß es ihr wie ein Verwundenes erschien, einem so edlen Wesen solch eine Wunde zu schlagen. Sie begrub daher ihren Schmerz in ihres Herzens Tiefe und erschien ruhiger und heiterer in seiner Gegenwart.

Endlich kam der Hochzeitstag. Ginevra war allein; denn Luigi war nach der Wohnung gegangen, welche er in dem obersten Stockwerke eines großen, neu erbauten Hauses gemiethet hatte, um sich auf die Ceremonie vorzubereiten, und um die beiden Trauungszeugen zu erwarten, welche dem Gesetze nach erforderlich waren; und wovon der eine ein früherer Kamerad Luigi's, und der zweite sein Wirth, der ihn auch schon lange Zeit kannte und schätzte, war.

In der Zwischenzeit hatte sich Ginevra zwar sehr einfach aber geschmackvoll angekleidet, und obgleich ihr Herz bei dem Gedanken blutete, daß sie ohne die Einwilligung ihrer Eltern diesen wichtigen Schritt, von welchem ihr ganzes zukünftiges Lebensglück abhängen würde, so wurde ihre Seele dennoch wieder leichter, als endlich Luigi mit seinen Freunden eintraf, um sie abzuholen.

Das Gebäude, in welchem die Civil-Ehen geschlossen wurden, nicht entfernt von der Wohnung war, welche Herr Servin inne hatte und welcher gerade dringende Geschäfte hatte, um als Beistand zu fungiren; so gingen sie zu Fuß dorthin. Luigi nahm seine schöne Braut an den Arm und die beiden würdigen Trauungszeugen folgten ihnen.

So wie alle dergleichen Civil-Trauungs-Ceremonien keine lange Zeit in Anspruch nehmen, war es auch mit diesem liebenden Pärchen der Fall, und obgleich außer ihnen noch zwei andere junge Paare, welche schon in Begleitung ihrer Eltern vor ihnen angekommen waren, verbunden wurden, so befanden sie sich nach Verlauf einer Stunde dennoch wieder auf dem Wege zu ihrer neuen Wohnung.

Nachdem ihnen ihre Freunde alles Glück und allen Segen in ihrem Ehestande gewünscht hatten, nahmen sie mit einem herzlichen Händeschütteln von Beiden Abschied, und das glückliche junge Taubenpaar war sich allein überlassen.

Wir wollen hier nicht die Gefühle schildern, welche Ginevra's Herz bestürmten, die jetzt, da sie mit ihrem inniggeliebten Luigi allein war, in einen Strom von Thränen, Thränen der Wonne und Trauer, ausbrach, und welche nur dann aufhörten zu fließen, als sie ihr Luigi mit den Worten in seine Arme schloß: „O, meine Ginevra! — jetzt kann ich Dich fürwahr die meinige nennen — hier wollen wir unser Hochzeitsfest feiern; hier wird uns Alles anlächeln!“ Doch jetzt komme, meine einzige Ginevra, mein geliebtes Weib, und siehe, in welchem Nestchen wir eingenistet sind. Darauf gingen sie Hand in Hand durch die drei Zimmer, welche ihren ganzen Hausstand ausmachten. Das erste war ihr Paradezimmer und zur Rechten befand sich das Schlafkabinet; auf der linken Seite war ein kleineres Gemach, welches Luigi ausschließlich für sein geliebtes Weibchen eingerichtet hatte. Da stand die Staffelei, Farbentafeln, Abdrücke, Modelle, Figuren, Gemälde, Rahmen, Portefeuilles — der ganze Apparat der Maler-Künstlerin.

„Hier werde ich arbeiten,“ sagte sie mit einem Ausdruck kindlicher Freude in ihren Zügen.

Von da gingen sie in das Paradezimmer zurück, wo sie die Gardinen und das übrige Meublement mit der größ-

ten Freude und Aufmerksamkeit, die den Kenner verrieth, betrachtete und untersuchte, und während welchem sie dann und wann mit einem reizenden Lächeln auf Luigi blickte, gleichsam als wolle sie ihm dadurch ihren Dank ausdrücken. Es war wirklich eine geschmackvolle Eleganz in diesem Zimmer, die reizend war. Ein Bückerschrank, welcher die Lieblings-Autoren Ginevra's enthielt, sowie ein Piano, vollendete die Ausschmückung desselben.

„In diesem Zimmer wollen wir wohnen,“ sagte sie endlich. Sie ließ sich dann auf einem Divan nieder, zog ihren Luigi an ihre Seite und sagte zu ihm in dem zärtlichsten Tone, während sie ihm die Hand drückte, „was Du für einen guten Geschmack hast, Theuerster!“

„O,“ rief Luigi, „ich bin zu glücklich!“

„Aber komm, laß mich Alles sehen,“ sagte Ginevra, vor welcher Luigi alle diese Einrichtungen geheim gehalten hatte, um sie damit zu überraschen, wenn Alles complet wäre. Sie gingen in das Schlafkabinet, welches so schön hell und weiß, und frisch, und freundlich und rein aussah — ein liebliches, stilles Plätzchen, das wohl für zwei solche Liebende geeignet war.

„Komm,“ sagte Luigi lachend, „komm hinweg von hier.“

„Nein, ich will Alles sehen!“ Und die schelmische Ginevra betrachtete jedes Einzelne mit solcher Genauigkeit, wie ein Antiquar seltene Münzen betrachtet.

Sie untersuchte den Stoff der Vorhänge — sie betastete Alles mit einer Freude und Einfalt, wie eine junge Braut in der Mitte ihrer Hochzeitsgeschenke.

„Du hast Dir aber erschreckliche Ausgaben gemacht,“ sagte sie halb betrübt und halb scherzend. „Aber,“ fügte sie lächelnd hinzu, „es ist doch Alles so hübsch und lieblich, und es ist ja Alles unser eigen!“

„Ach, meine Ginevra!“ rief Luigi entzückt aus, „so einfach Deine neue Heimath auch sein mag, wollen wir sie doch zum Paradiese machen!“

So verstrich ihnen die Zeit wie im Fluge durch gegenseitige Liebe, und sie wohnten in diesem großen Hause und in der Mitte dieser ungeheuren Stadt, wie zwei Perlen in der Schale.

Die ersten Wochen ihres Glückes gaben sie freilich dem Gedanken an Arbeit keinen Raum; es war ja die seligste Zeit ihres Lebens, konnte man sie deshalb wohl tabeln, namentlich in ihrer eigenthümlichen Lage, verlassen von Eltern und Freunden, gehörten sie sich ja ganz und gar selbst an. (Beschluß folgt.)

Den Bezug von Viehsalz betreffend.

Im Interesse der Landbewohner und Viehbesitzer theilen wir die Circular-Versügung des Herrn Finanz-Ministers an sämtliche Provinzial-Steuer-Direktoren vom 18. November v. J. mit, in welcher es heißt:

Um den Landwirthen und sonstigen Viehbesitzern beim Bezuge von Viehsalz eine weitere Erleichterung zu gewähren, soll versuchsweise von der bisher erforderlich gewesenem Anmeldung des Viehstandes beim Ankaufe von Viehsalz und den dazu zu rechnenden Viehsalzkleinsten Abstand genommen und in der Regel an Jeden, welcher Viehsalz zum Zwecke der Viehfütterung verlangt, solches von den

Verkaufsstellen in der verlangten Menge, sofern diese nicht hinter der geringsten bei den einzelnen Stellen verkäuflichen Menge zurückbleibt, verabsolgt werden. Der Käufer hat jedoch seinen Namen und Wohnort, oder, wenn er für andere Personen kauft, oder das angekaufte Salz mit anderen Personen theilen will, deren Namen und Wohnort anzugeben, welche in den Verkaufsregistern mit der für jeden Einzelnen bestimmten Menge und dem Namen des Entnehmers zu vermerken sind. Wird für Personen, welche notorisch Vieh nicht besitzen, Viehsalz verlangt, so ist der Verkauf zu verfallen. In Fällen dagegen, wo in dieser Beziehung nur Zweifel bestehen, oder aus der unverhältnismäßigen großen Menge Viehsalz, welche verlangt wird, der Verdacht einer beabsichtigten geschwändigen Verwendung hervorgeht, ist das verlangte Salz zwar zu verabsolgen, dem Bezirks-Ober-Controleur aber vom Bezuge sofort Nachricht zu geben.

Das in dieser Weise verkaufte Viehsalz darf von den in den Verkaufsregistern vermerkten Empfängern, bei Vermeidung der durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 21. Juni 1838 angeordneten Strafen nur zur Viehfütterung verwendet werden; es behält deshalb bei der Handhabung der allgemeinen Kontrolle gegen mißbräuchliche Verwendung des Viehsalzes sein Bewenden und es haben die Aufsichtsbeamten der Steuerverwaltung von den Viehsalzverkaufs- und Notizregistern der Faktoreien, Sellereien und Leistenverkäufer häufig Einsicht zu nehmen, um in Verdachtsfällen von den Käufern den Nachweis des Verbrauchs zu fordern. Die Bestimmungen unter No. 5 und 7 der Cirkular-Verfügung vom 10. Juli v. J. sind bis auf Weiteres als aufgehoben zu erachten.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß das zur Herstellung der Stärfurter Viehsalz-Steine zur Verwendung kommende gemahlene Steinsalz fortan mit Eisenoxyd und Holzkohle denaturirt werden wird und die Leisteine selbst nur in der Größe von $\frac{1}{48}$ Tonne zur Versendung kommen werden.

Aus den Annalen der Landwirthschaft für die königl. preuß. Staaten No. 7 für 1862.

Theater.

Freitag den 28sten d. Mts. wird zum Benefiz für Herrn Schütz zur Aufführung kommen:

„Minna von Barnhelm“,

oder: Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Akt. von Lessing.

Herr Schütz hat uns bereits hinlängliche Proben seines Talentes abgelegt und dadurch während der kurzen Dauer seines Bühnenlebens auch sich hier den Beifall des Publikums erworben. Bei seiner wissenschaftlichen Bildung und großen Liebe zur Kunst wird Herr Schütz durch einen recht zahlreichen Besuch seiner Vorstellung sich nicht allein in seinen ernstlichen Bestrebungen gehoben, sondern auch gleichzeitig anerkennend geehrt fühlen.

E.

1429.

In Warmbrunn

bestehen zur Zeit außer dem seit Kurzem in's Leben getretenen Seemann'schen Männer-Gesangvereine, dessen erste öffentliche musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung in der vorigen Nummer des Boten recensirt worden ist, noch zwei ähnliche Vereine. Der älteste, die Liedertafel, gegenwärtig geleitet von den beiden jungen Kantoren des Ortes, feierte am 11. November v. J. sein zwanzigjähriges Bestehen. Der dritte Gesangverein besteht aus Turnern des Ortes.

Tendenz des Nationalvereins! (Nach Lessing.)

Familien = Angelegenheiten.

Todesfall = Anzeigen.

1412. Ein noch rüstiger Arbeiter im Weinberge des Herrn ist zur Ruhe gegangen.

Am 21. h. m., früh gegen 3 Uhr, endete der Tod, durch ein Lungenleiden herbeigeführt, die Wirksamkeit unsers wackeren Collegen, des Herrn **C. F. A. John**, Lehrers an hiesiger Haupt-Elementarschule, in dem noch frühen Alter von 47 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen.

Diese Anzeige widmen seinen verehrten Amtsgenossen und Freunden in der Ferne:

die hiesigen trauernden Collegen.

Lauban u. Alt-Lauban, den 22. Februar 1862.

1482.

Todes = Anzeige.

Den 21. Februar, früh 3 Uhr, starb schnell und unerwartet unser theurer Gatte und Vater, Herr **Carl Friedrich John**, Lehrer der ersten Knaben-Klasse an hiesiger Stadtschule, im kräftigen Mannesalter von 47 Jahren 10 Monat und 22 Tagen, an Lungen- und Leber-Zündung. — Tiefgebeugt durch den schrecklichen Verlust, widmen theilnehmenden Freunden diese Anzeige

die hinterlassene Wittve **Emilie John** geb. Hilbig, und ihre Kinder.

Lauban, den 23. Februar 1862.

1392. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. entriß uns der Tod plötzlich unser geliebtes einziges Söhnlein **Paul Richard**, im Alter von fast anderthalb Jahren. Theilnehmenden Freunden zeigen tiefbetrübt dies an

B. Gringmuth, Pastor.

Baleska Gringmuth geb. Röder.

Berlin und Conradswaldau bei Schönau, den 20. Februar 1862.

1407. In der Nacht vom 19. zum 20. Febr. wurde meine inniggeliebte Mutter, die verw. **Frau Louise Körner** geb. **Adolph** zu Schönau, durch einen plötzlichen Tod zu einem bessern Leben abgerufen. Dies fernern Freunden und Bekannten der Verstorbenen statt besonderer Meldung.

Cammerwaldau, i. Febr. 1862.

Ewald Körner, Hilfslehrer.

1478. Statt jeder besondern Meldung.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 21. Februar zu Märsdorf bei Hainau am Lungenschlage unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kantor **Auguste Krebs**, geb. **Speer**, in dem Alter von 63 Jahren. Die Hinterbliebenen.

1390. In der Nacht zum 13. Febr. entriß der unerbittliche Tod mir meine geliebte einzige Tochter **Caroline Henriette Seeliger**, nach langen schweren Leiden in Folge einer Brust- und Unterleibs-Krankheit, 33 Jahr alt. Mit ihrem Hinscheiden brach die Stütze, auf die ich als hochbetagte Mutter meine Hoffnungen gründete. Mein irdisches Glück umschließt ihr stilles Grab.

Schmerz erfüllt widme ich diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten.

Sorgau bei Freiburg am 20. Februar 1862.

Juliane Seeliger geb. **Opitz**.

1422.

M a c h r u f

am Grabe unsers heißgeliebten Vaters und Vaters
des Freibaugutsbesizers

Johann Benjamin Hörner

zu Delfe.

Gestorben den 17. Januar 1862, in dem Alter von
49 Jahren 5 Monaten und 5 Tagen.

Du bist nun heimgegangen
Ins rechte Vaterland.
Mit vielen Thränen standen
Wir an des Grabes Rand.
Der Glaube nur erhebet
Im Trauern unser Herz;
Denn nicht zu unserm Leide,
Zum Frieden giebt Gott Schmerz.

Der Glaube giebt uns H o f f n u n g,
So tief auch unser Leid;
Auf Regen scheint die Sonne,
Auf Leiden folget Freud':
Wenn wir im Glauben bleiben
Bis an des Lebens End',
Geht unser Geist zur Freude
In Gottes Vaterhänd'.

Du hast so viel geliebet
In Deiner Lebenszeit,
Drum wird Dir viel gegeben
Im Reich der Herrlichkeit.
Du wirst für L i e b e ernten;
Denn große Liebesfaat
Wird tausendfach vergelten,
Der alle Liebe hat.

Wir werden Dein gedenken,
Ob wir Dich auch nicht sehn;
Wir werden oft mit Beten
Zu Deinem Grabe gehn:
Wir werden Dich auch lieben
Mit unserm ganzen Herz;
Die Liebe währet ewig
Schaut betend himmelwärts.

Delfe, Kreis Striegau, den 22. Februar 1862.

Joh. Elisab. Hörner geb. Langer, als Wittin.
August,
Wilhelm, } als S ö h n e.
D s w a l d,

1430.

A m G r a b e

unsrer heißgeliebten, unvergesslichen

Alwine,

welche der Herr am 26. Januar c., im Alter von 5 Jahren
6 Monaten und 1 Tage unerwartet aus unsern Armen nahm.

Liebling des Herzens, schon schlummerst Du —
Raum uns vom Vater gegeben
Eilest hinüber, zur sel'gen Ruh',
Darfst unsre Hoffnung und Leben.
Fromm und rein,
Engel mein
Sprach Gott, nimm liebliche Loose
Und blühe als Himmels-Rose.

So leb' und wachse am schönern Ort
Im Schut, in Pfllege der Engel.
Die Grockeltern von uns grüße — dort. —
Zu gut für der Erde Mängel

Hief Gott Dich,
Heim zu sich,

Um die Lieben zu vereinen,
Die so schmerzlich wir beweinen.

Glaube, stärke das gramvolle Herz,
Daf fasse es sich in Stille.
Hoffnung, erleicht're der Trennung Schmerz,
Weil's so des Allmächt'gen Wille.

Wiederseh'n,
Laf geschehn

Herr, daß in Deinen ew'gen Hallen
Ungetrennt wir einstens wallen.

Wolfsdorf p. Goldberg im Februar 1862.

Gottlieb Sommer, Gutsbesizer, nebst Frau.

L i t e r a r i s c h e s.

Länger als ein halbes Jahrhundert hindurch waren die
„Schlesischen Provinzialblätter“ ein überall will-
kommener Sprechsaal der verschiedenen Interessen gewesen
und es war daher nicht zu verwundern, daß man ihr Auf-
hören im Jahre 1849 sehr bedauerte und die dadurch ent-
standene Lücke um so schmerzlicher empfand, je länger sie
währte. Das Bedürfnis, diese Lücke auszufüllen, führte zu
der Herausgabe der „Neuen Schlesischen Provinzial-
blätter, Beiträge zu einer fortlaufenden Kulturgeschichte
unserer Provinz, redigirt und herausgegeben von Doulin,
Breslau 1860.“ Dieser erste Versuch wurde aus Ursachen,
die dem Referenten unbekannt sind, nicht fortgesetzt, vielmehr
ist die Redaktion und der Verlag in andere Hände überge-
gangen. Seit Anfang dies. Jahres erscheinen nun „Schle-
sische Provinzialblätter, herausg. von Th. Dels-
ner. Neue Folge. Erster Band. Erstes Heft. Glogau, bei
Flemming.“ Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß dieses neue
Unternehmen in ganz Schlesien willkommen geheißen werden
wird, und man darf von dem gegenwärtigen Herausgeber
erwarten, daß er das Unternehmen, dem, wie er selbst ver-
sichert, seine Wünsche seit Jahren angehört haben, aufs beste
leiten und fördern werde. Die „Schlesischen Provinzialblätter“
sollen, wie es in dem Vorworte zum 1. Hefte heißt, „ebenso die
Vorgänge der Gegenwart, wie der Vorzeit, ebenso die Fort-
schritte u. Anforderungen der Kultur wie die Naturverhältnisse
und deren Gaben, ebenso das aktuelle Volksleben wie dessen frü-
here Gestaltungen in Sagen und Gebräuchen vorführen und so
nach und nach ein annäherndes Gesamtbild von dem Lande
und seinem Leben schaffen; es soll in ihm die Forschung ihre
Fragen und ihre Errungenschaften, die Gegenwart ihre An-
sprüche darlegen und die Mannichfaltigkeit der Meinungen ihren
unbehinderten Austausch finden können, dabei einer dauernden
und nachwirkenderen Aufmerksamkeit sicher, als der von
einem Tage zum andern lebenden Zeitungspreffe geollt werden
kann.“ Wenn dies Ziel erreicht werden soll, so ist dem
Unternehmen eine lebendige Theilnahme nicht bloß des Lesen-
den, sondern auch des Schreibenden Schlesiens unentbehrlich.
Aller Anfang ist schwer. Das erste Heft ist zwar erst der
Anfang, aber doch muß gesagt werden: ein Hoffnung erze-
gender Anfang. Gegenwärtiges Referat will nicht sowohl
diese neue literarische Erscheinung, die für die ganze Provinz
von so großem Interesse ist, kritisiren und recensiren (dazu
ist später, wenn das Kindlein ein wenig älter sein wird, im-

mer noch Zeit), als dieselbe vielmehr recht herzlich willkommen heißen und der gesammten schlesischen Lesewelt um so mehr empfehlen, als auch die Billigkeit die Anschaffung sehr erleichtert, denn das Heft kostet 5 Sgr., doch muß durch die Königl. Postanstalten immer auf 3 Hefte mit 15 Sgr. abonniert werden. Wir theilen unsern geehrten Lesern das reichhaltige Inhaltsverzeichnis des ersten Heftes mit und wünschen, daß auch dieses Referat dazu beitragen möge, die Aufmerksamkeit der Schlesier auf diese neuen „Schlesischen Provinzialblätter“ zu lenken, damit sie sich recht bald der Popularität erfreuen, welche den früheren Provinzialblättern ein so hohes Alter verschaffte. Das erste 64 Seiten starke Octavheft enthält: 1) Vorwort. 2) Gruß an Schlesien, Gedicht. 3) Andreas Gryphius, Vortrag gehalten in Groß-Glogau von v. Holtei. 4) Die Königin Luise in Schlesien, vom Herausgeber. 5) Die Schweinhausener Schloß- u. Dorf-Kirche, von Dröbcher. 6) Einzelnes über gewerbliche Anlagen Breslaus und aus dessen Innungsveresen, von Neugebauer. 7) Schlesiens Naturbeschaffenheit von Dr. Finkenstein. 8) Lehrverfahren und Organisation des Wandelschen Instituts für gemeinschaftlichen Klavierunterricht, von Wandelt. 9) Bilder und Züge aus der Vergangenheit u. Gegenwart. 10) Stimmen aus und für Schlesien. 11) Zur Chronik und Statistik.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE Schutz.

26. Auflage.
In Umschlag verriegelt.

Arztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer,

wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. In Hirschberg bei A. Waldow.

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/2. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

10000 Exemplare binnen 3 Monaten abgesetzt!

O goldne Zeit der Mädchenjahre,
Des nie getrüben Jubelschalls;
O Zeit naturgelodter Haare,
O Wonnetag des ersten Balls!!
O Zeit des knospenden Gesichts,
Wo sich die Seele erst erschließt
Und fern vom Markte des Gewüßes
Die eigne Unschuld noch genießt!
Nur einmal blüht Du unentweicht —
Du frühlich-seel'ge Bachfisch-Zeit!

Bachfisch-Polka,

für Pianoforte componirt von Louise Streitberg.
Preis 7 1/2 Sgr.

Vorrätig in der

W. Rosenthal'schen Buchhandlung
(Julius Berger).

Für Musikkfreunde! Polyhymnia, eins der gediegensten und schönsten Werke für Pianoforte, zwei- u. vierhändig, enthält: Ouvertüren, Opernsachen, Märsche, Tänze, Gesänge etc. der besten Komponisten, 15 Bände in schönen Einbänden, statt 33 rthl. für 7 rthl. bei A. Waldow in Hirschberg.

Casino. 27. □. 2. M. ○.

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag den 27. Febr. Auf vielseitiges Verlangen zum fünften Male: **Orpheus in der Unterwelt.** Bursleste Oper mit Tanz etc. in 4 Akten von F. Offenbach.

Freitag den 28. Febr. Benefiz für Herrn Schüy: **Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von J. C. Lessing.

Sonntag den 2 März. **Letzte Vorstellung: Dorf und Stadt,** oder: **Die Frau Professorin.**

Für bewiesene freundliche Theilnahme dem hochgeehrten Publikum ergebenst dankend, bitte ich meiner Gesellschaft und mir gütiges Andenken zu bewahren. **Karl Schiemang.**

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

Sonabend den 1. März: **Maskenball.**

1394.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sizung der Stadtverordneten

Freitag d. 28. Febr., Nachm. 2 Uhr.

Uebereinstimmende Bewilligung für die Taubstumm- und Blinden-Anstalt. — Antrag den Logirhausbau betreffend. Rückäußerung darauf Seitens des Magistrats. — Antrag Wehldesselben auf Bewilligung von Mitteln zur Erwerbung der Grundstücke für die in Aussicht gestellte Gebirgs-Eisenbahn. **Großmann, St.-V.-B.**

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

1464. Bekanntmachung.

Den Mitgliedern unserer evangelischen Kirchen-Gemeinde von Stadt und Land wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Kantor Thoma sein hiesiges Amt zum 1. April d. J. aufgibt, weil er als Kantor an die Elisabeth-Kirche zu Breslau berufen ist.

Behufs Wiederbesetzung des hiesigen Kantoramtes haben wir nachbenannten Bewerbern um dasselbe:

1. dem Lehrer Frost zu Reichenbach,
2. dem Lehrer Borrman zu Volkenhain,
3. dem Cantor Zeige zu Schmiedeberg,
4. dem Lehrer Gersdorf zu Brandenburg a. d. S.,
5. dem Cantor Franke zu Groß-Tschirna,
6. dem Lehrer und Clevel des Instituts für Kirchenmusik und der Akademie der Künste Fleischer zu Berlin,
7. dem Gesanglehrer Fritsch zu Breslau,

eine Probe zum Nachweise ihrer Befähigung für das Cantoramt bewilligt, welche

Mittwochs d. 5. März 1862 von Vorm. 9 Uhr ab in der hiesigen Gnabenkirche abgehalten werden wird.

Die Mitglieder unserer evangelischen Kirchengemeinde werden ergebens eingeladen, dieser Prüfung beizuwohnen.

Hirschberg den 24. Februar 1862.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

1456. Es ist hierselbst ein verfälschter Staatsschuldchein: Coupon angehalten worden; die Fälschung ist kennlich bei den Zahlen und Buchstaben, welche den Zinsbetrag angeben, dieselbe übrigens erst vor 2 Tagen erfolgt, demnach nicht anzunehmen, daß schon mehr dergleichen gefälschte Coupons ausgegeben worden sind. — Sollten entgegen unserer Ansicht dennoch mehr dergleichen Coupons schon cursiren, so eruchen wir die Empfänger, uns gefälligst schleunigst davon Nachricht zu geben.

Hirschberg, den 24. Februar 1862.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

655. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgerichts-Commission zu Hermisdorf u. R.
Das den Gottlieb Erner'schen Erben gehörige Haus No. 47 zu Hain, abgeschätzt auf 358 rthl. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 28. April 1862, Nachmittags 3 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

745. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die den Erben des Scharfrichtereibesizers Carl Friedrich Langer hierselbst gehörigen Grundstücke: a, die Besizung sub No. 35 in hiesiger Vorstadt, abgeschätzt auf 2207 Thlr. 25 Sgr. b, die Besizung sub No. 16 zu Jöhnsdorf, abgeschätzt auf 180 Thlr., c, die Wiese sub No. 165 daselbst, abgeschätzt auf 175 Thlr., d, das Ackerstück sub No. 2 zu Reichweinersdorf, abgeschätzt auf 180 Thlr., e, das Ackerstück sub No. 4 daselbst, abgeschätzt auf 282 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 13. März 1862, von Vorm. 10 Uhr ab, vor dem Unterzeichneten an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 freiwillig subhastirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 22. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Röber.

1009. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Gotthelf Hollandschen Erben gehörige Hausstelle No. 113 zu Hinzberg, bestehend aus dem Hause und circa 6 Morgen 30 □ Ruthen Land, taxirt auf 520 Thlr., soll

am 1. April c, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Tare, die Subhastationsbedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichtsbureau einzusehen.

Friedeberg a. D., den 1. Februar 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

1393. **Verkauf der zum ehemaligen Blaufarbenwert in Querbach, Kr. Löwenberg, gehörigen Gebäude.**

Die zum ehemaligen Blaufarbenwert in Querbach gehörigen Gebäude, von denen die beiden Größeren, nämlich das theils massiv theils von Bindewerk aufgeführte Wohnhaus, 79' lang, 41' breit, 9' hoch, die Schmelzhütte aber 100' lang, 67' breit und 1 Stod hoch, letzterer auch ganz massiv ist, sollen in Termino d. 3. März d. J.,

d. i. Montags früh 9 Uhr, an Ort und Stelle im Einzelnen zum Abbruch verkauft werden, was Kauflustigen mit dem

Bemerkten zur Kenntniß gebracht wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, dieselben aber auch vorher in den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Der Wächter Borkert in Querbach ist beauftragt, etwaige unbekanntte, dort sich meldende Käufer mit der Beschaffenheit der zum Verkauf gestellten Gebäude bekannt zu machen.

Greiffenstein, den 20. Februar 1862.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

Auction.

Donnerstag den 27. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer-Strasse No. 86, ein Reitzzeug, 2 Säume, ein Helm, Kochgeschirr, Wand- und Taschenuhren, männliche Kleidungsstücke, eine Menge Brieftaschen, Taback- und Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen, Rheinweine, ein Glaschrank, Knöpfe, Silber etc. und um 11 Uhr eine gute Pürschbüchse u. ein paar Terzerle versteigert werden. Hirschberg, d. 20. Febr. 1862. Cuerz, Auct.-Comm.

1438. **Be k a n n t m a c h u n g.**

Die in Nr. 15 dieses Blattes zum 3. März c. angezeigte Auction der 50 Stücke baumwollenen u. halbwoollenen Modestoffe fällt aus.

Löwenberg, den 20. Februar 1862.

Schittler, Auct.-Commissarius.

1215. **Mühlen-Verpachtung.**

Die zu Klein-Tschirkendorf bei Hainau gelegene herrschaftliche Mahl- u. Brettschneidemühle soll sofort anderweitig verpachtet werden und haben sich Pachtlustige bei dem herrschaftl. Rent-Amt in Reitsicht zu melden.

1458. **Verpachtung.**

Wegen Verpachtung der Grasnutzung auf dem Kirchhofe zum heiligen Geist vom 1. April c. ab, auf drei hintereinander folgende Jahre, steht am bezeichneten Orte zum 12. März c., Nachmittags 5 Uhr, Termin an, und sind bei Unterzeichnetem die betreffenden Pachtbedingungen einzusehen.

Desgleichen werden ½ Stunde vor diesem Termine, an eben diesem Orte, eine Partie Balsampappeln auf dem Stamme verkauft. Hirschberg, den 24. Februar 1862.

Schüttler, Administrator.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1255. Das Haus Nr. 50 am Markt hierselbst ist aus freier Hand zu verkaufen oder im Ganzen zu verpachten; es enthält 3 gut eingerichtete Wohnungen, Keller, Gewölbe, einen Verkaufsladen, Stallungen und Wagenremise. Ernstliche Käufer wollen sich in portefreien Briefen an mich wenden.

Greiffenberg.

Robert Müller.

1439. **Herzlichen Dank und Empfehlung.**

Ich Endesunterzeichneter litt an der Brust- und Unterleibs-Wassersucht und war so total darnieder, daß ein Jeder der mich besuchte, mich für verloren gab, denn alle Mittel waren fruchtlos. Ich wendete mich daher an den Königl. Assistentz-Arzt und Geburtshelfer Herrn Dr. Heymer zu Liebenthal, welchem es auch mit Gottes Hülfe gelang mich von meinem Leiden durch große Vorsicht und aufopfernde Thätigkeit in seiner Praxis zu befreien, ich sage demselben hiermit meinen innigsten und wärmsten Dank und empfehle ihn recht besonders der leidenden Menschheit.

Langwasser den 10. Februar 1862.

Sebastian Rothe, Schuhmacher-Meister.

1060. Der Unterzeichnete ersucht ergebenst um gütige Zusendung der Sommerhüte zum umnähen, färben und waschen, die neuen Facons liegen zur gefälligen Ansicht bereit.
Frdr. Schliebener.

1388. **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Segründet im Jahre 1818.

Grund-Capital: Zwei Millionen Thaler.

Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent ernannt worden, erlaube ich mir dieses Institut bestens zu empfehlen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen im Voraus bestimmten Prämien auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Ernte, Vieh und Ackergeräthe etc. und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen, oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.

Bei Gebäudeversicherungen gewährt die Anstalt den Hypothekengläubigern vollkommenen Schutz, dergestalt, daß sie unter allen Umständen gesichert sind.

Antragsformulare, sowie Versicherungsbedingungen werden unentgeltlich verabreicht und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

Warnbrunn im Februar 1862.

J. C. Riedl,

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

839. **Stroh-Hüte**

werden nach den neuesten Facons umgenäht, sowie gefärbt und gewaschen bei Hirschberg.
M. Urban. Innere Langstraße.

Modell-Stroh-Hüte liegen zur geneigten Ansicht stets bereit.

1395. **Pensionat für Töchter in Bunzlau.**

Zu Ostern d. J. beginnt in der hiesigen städtischen höhern Töcherschule der neue Coursus. Auswärtigen Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt anzuvertrauen beabsichtigen, empfehlen wir dabei unser schon mehrere Jahre bestehendes Pensionat. Sorgfältige und gewissenhafte Erziehung, stete Beaufsichtigung, Sorge für angemessene Ausbildung des Körpers wie des Geistes und liebevolle Pflege sind die leitenden Grundsätze desselben. Im häuslichen Verkehr findet französische Conversation statt. Der Ort selbst liegt in einer sehr gesunden und anmuthigen Gegend, an der Nieder-Märkischen Eisenbahn.

Nächst uns wird der Dirigent der Anstalt, Herr Rektor Eckersberg, die Güte haben, auf Ersuchen nähere Auskunft zu geben.

Emilie Glogner,

Bunzlau i. Schl., den 19. Febr. 1862. **Agnes Glogner,** Lehrerin an der höhern Töcherschule.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Nachdem ich von der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin als Agent für deren Lebens-Versicherungs-Branche ernannt worden, erlaube ich mir, diese Gesellschaft bestens zu empfehlen und dabei auf eine neue Art der Versicherung mit Rückgewähr der Prämie besonders aufmerksam zu machen.

Diese Versicherungs-Art zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte Prämie tarifmäßig

ein Rückgewähr-Schein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit mit der Prämienzahlung aufhört.

Prospecte werden unentgeltlich von mir verabreicht und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Warnbrunn im Februar 1862.

J. C. Riedl,

Agent der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter höherer Stände zu Jauer.

Der Sommer-Cursus beginnt am 2. April. Pensionärinnen finden jederzeit freundliche Aufnahme. Die Bedingungen schriftlich oder mündlich bei den Vorlehrerinnen **Rosalie Koch** und **Marie Schaffer**.

Wichtig für Auswanderer!



Die Regierung von Canada offerirt frei an gewissen das Land durchziehenden Straßen 158 Morgen jedem wirklichen Ansiedler. — Ferner einzelne Parzellen bis 200 Acres = 300 Morgen groß zu dem Preise von 25—70 Cents, wenn baar, und bis 1 Dollar, wenn in 5 Jahren bezahlt, pr. Acre.

Für Colonisations-Gesellschaften größerer Strecken von 40,000 Acres aufwärts zu dem Preise von 50 Cents pro Acre d. b. ungefähr 14 Sgr. pro Morgen.

Offizielle Berichte über Canada, sowie die Erwerbs-Bedingungen der einzelnen Parzellen und der größeren Flächen ertheilt auf portofreie Anfrage **W. Wagner**, Berlin, Wilhelmstr. 82.

Die Strohhut-Fabrik von August Rehleder, Petersstraße Nr. 2, vis-à-vis der Justischen Restauration, früher in Dresden, jetzt in Görlitz, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften der Umgegend zur empfindlichen Beachtung; auch werden Hüte sauber gewaschen, gebleicht, gefärbt und nach den neuesten Façons umgenäht und modernisirt. 1290.

1302. Photographien

werden von nun ab: die Schwarzen von 1—2 rth., die Colorirten von 2, 3—4 rth. kunstgerecht gefertigt.

Warmbrunn. Eduard Hoecker. Portrait-Maler.

1473. Die Beschäler aus dem Königl. Gestüt zu Leulus sind hier eingetroffen, was ergebenst angezeigt. Station **Vertheisdorf b. Eppler.** Danke, Kreischambesitzer.

1477. Die dem Häusler und Maurer **Benjeslaus Renner** zugefügte Beleidigung erkläre ich hiermit als unbegründet, und warne vor Weiterverbreitung derselben. **Märzderf a. B., im Febr. 1862. August Vessert.**

1409. Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß die Beleidigungen gegen den Bauer **Schindler**, die Gärtner **Karl Schmidt**, **Opiß** und **Rudolph**, und die Häusler **Kadenbach** und **Walpert** schiedsamlich ausgeglichen sind; er bittet daher die Vorgenannten noch öffentlich um Verzeihung und warnt vor Weiterverbreitung seiner Auslassungen. **Wünschendorf, den 19. Februar 1862. Gärtner Karl Baumert.**

1410. **Ehrenerklärung.** Ich erkläre hierdurch, daß ich die unerblichste **Johanne Christiane Pohl** wegen einer dem **Schneidermstr. Hrn. Scholz** vor 2 Jahren weggenommenen Gans zu Unrecht beschuldigt habe und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. **Lähn, d. 22. Febr. 1862. Wew. Christiane Wunderack.**

1443. Laut schiedsamlichem Vergleich bitte ich die dem **Ettlmachergef. Karl Wachner** in **Schildau** am 16. d. M. angehangene Beleidigung öffentlich ab und warne vor Weiterverbreitung derselben. **Vebeistein, den 21. Februar 1862. J. Azler.**

Verkauf = Anzeigen.

1322. Das **Reithauergut Nr. 17** zu **Hermsdorf u. K.** mit einigen 20 Morgen Areal, in einer Flur in der Mitte des **Dorjes** gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Lage des Gutes, so wie die darauf befindlichen, vorhandenen, ausgezeichneten, hinreichenden Lehmager eignen sich besonders zur Anlage einer Ziegelei. Nähere Auskunft ertheilt **G. Herrmann** daselbst.

1470. Mehrere größere **Saft Häuser**, einige Landgüter von circa 100 Morg. Größe, so wie mehrere Häuser in **Liegnitz**, **Warmbrunn** u. **Hirschberg** weist zum vortheilhaftesten Kauf nach **Hirschberg. Kornlaube 52. Theodor Nixdorf.**

1258. Die **Brauerei** des verstorbenen **Brauereimeister Liebelt** in **Eckersdorf** soll aus freier Hand verkauft werden. Selbige befindet sich in einem guten Geschäftsbetriebe und gehören dazu circa 20 Morgen Land und Wiese. Reflectirende Käufer können sich melden und unterhandeln bei **verwittw. Liebelt** in **Eckersdorf** und **Müllermstr. Herrn Augustin** in **Tschoch.**

1326. **Bekanntmachung.** Wegen **Ableben** des **Besizers**, ist der am **Galgenberge** bei **Poischwitz** gelegene **Granit-Steinbruch** billig zu verkaufen und ist das Nähere in **Jauer, Striegauer Vorstadt** No. 151, zu erfahren.

1232. Annonce.

Eine in einem großen **Kirchtorfe** **ehrwert Hahnau** gelegene **Schanknahrung**, ist unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Zu derselben gehören 20 Morgen **Acker 1. Klasse** und 4 Morgen **3schürige Wiesen**. Die Gebäude sind im besten Zustande. **Kaufpreis 3500 Thlr.** Anzahlung 1000 Thlr. Reflectanten erfahren das Nähere auf portofreie Anfrage bei dem **ehemal. Vorwerksbesitzer August Schulz** in **Bunzlau**.

1404. Die **Wittve Linke** zu **Bergstraf** beabsichtigt das von ihrem **Chemanne** ererbte **Haus** und **Garten** No. 5 daselbst mit circa 4 Morgen **Acker** zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an die **Wittve Linke** oder an **Unterzeichneten** wenden. **Wigandsthal, den 19. Februar 1862. Neumann, Steuer-Erheber.**

1406. **Haus = Verkauf.** Mein **Haus**, **Hospitalgasse** No. 795 in **Hirschberg**, worin **Kram-, Holz- u. Bretterhandel** betrieben wird, und dabei sich **E Stallung** u. **Wagenremise** befindet, bin ich **Willens** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei meinen im **Hause** selbst wohnenden **Eltern** zu erfahren. **Friedr. Käse** in **Hohenwiese**.

1260.

Zu verkaufen.

Die Schmiede Nr. 18 in Neu-Bertelsdorf bei Lauban und nahe an der Straße von Löwentberg und Lauban gelegen, zu welcher ein Morgen Acker und etwas Schmiedehandwerkzeug gehört, ist baldigst zu verkaufen und zum 1. April zu beziehen. Das Kaufgeld kann zur Hälfte darauf stehen blieben. Kauflustige können sich melden beim Strickermeister August Meische in Greiffenberg.

1433. Meine zu Ober-Peterwitz an der Schönauer Straße gelegene Schmiede nebst Garten u. Pachtacker, mit Specerei- u. Kramgeschäft, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer Ernst Heidenreich.

1389.

Für Bäcker.

Eine massive, im besten Bauzustande eingerichtete Bäckerei mit einem um's Haus gelegenen Garten, welche sich auf 1500 Thlr. verjährt, ist mit 5- bis 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch portofreie Anfrage poste restante N. E. Liebau.

1414. Unseren geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir uns Mittwoch den 5ten und Donnerstag den 6. März c. mit unserm auf's Beste assortirten Waarenlager wieder in Hirschberg in unserem bekannten Verkaufsblokale, im Kaufmann L. Seidel'schen Hause befinden werden.
Silbert & Andriky in Ober-Langenbielau.

1449. Den Herren Landwirthen mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Necht 1861' Bayer'scher Riesen-Kunkel-Küben-Saamen angelangt ist und daß ich denselben in guter Qualität zu einem billigen Preise abgeben kann.
Hirschberg. **August Hein** am neuen Thorberge.

1328.

Zur Carnevals-Zeit!

empfehlte: Farben, Glittern, Labubänder, Treffen, Gumpen und Frauen in Gold und Silber wie alle andern zur Anfertigung von Masken-Anzügen nöthigen Artikel in reichhaltigster Auswahl
M. Urban.

1413. Mittwoch u. Donnerstag, als den 5ten u. 6. März c., sind wir mit unserm gut assortirten Waarenlager zum Verkauf in Hirschberg anwesend, welches wir unseren geehrten Kunden in Hirschberg und Umgegend hiermit ergebenst anzeigen.

Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

1466.

Hausverkauf.

Das fast neu gebaute Haus Nr. 72 in Straupitz bei Hirschberg, worin seit 6 Jahren die Kram- u. Bäckerei betrieben wird, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

1402. Eine Wassermühle in einem Gebirgsdorfe, nahe einer Stadt, in gutem Bauzustande, mit einem Mahl- und Epiggange, hinreichender Wasserkraft, auch etwas Acker und Wiesen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere ist mündlich oder auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Ortsrichter Hrn. Neumann in Peterzdorf.

1479. Eine ländliche Besitzung in Nieder-Schlesien, besonders für Pensionaire geeignet, an einer frequenten Chaussee in der Nähe einer belebten Stadt, mit 160 Morgen Areal, durchweg tragfähigen Boden, und Wiesen, neuen herrschaftlichen Gebäuden, ist Veränderung halber sofort billig zu verkaufen. Forderung 6000 Rthl. und kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft auf francirte Briefe unter G. S. Rannburg a. B.

1445.

Gummischuhe,

bester Qualität, empfehlen in allen Nummern billigt
Wwe. Pollack & Sohn.

1415. 6 Centner Gartenheu sind zu verkaufen bei
G. F. Niegisch in Warmbrunn.

1475 Eine alte aber noch brauchbare Mangel steht billigt
zum Verkauf in Nr. 76 zu Runnersdorf.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam.

Es ist eine von den größten wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte Thatsache, daß bei aus den gewöhnlichsten Ursachen entstandenem Haarschwund nicht auch die Haarkeime und Haarbälge eingehen, daß Haarausfall und Kahlköpfigkeit meist die Folgen von abnormen Hautzuständen und daß in Folge dessen durch eine zweckentsprechende Behandlung der Haut die Wiedererweckung des Haarwuchses auf bereits kahl gewordenen Stellen in den meisten Fällen möglich ist. Der Hauschild'sche Balsam, ein Kräuterextract, der sich durch seine die Haut gelind reizende, unverkennbar belebende und stärkende Wirkung längst den Ruf eines außerordentlich zweckmäßigen cosmetischen Waschmittels besonders für die Kopfhaut erworben, kann als solches auch mit Recht als das zweckentsprechendste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zu Wiedererweckung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen empfohlen werden und hat sich in dieser Eigenschaft nicht allein an dem Erfinder selbst, der dadurch, wie bekannt, nach langjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von über 60 Jahren den reichsten Haarwuchs im dunkelsten Braun wiedererlangte, sondern auch an Anderen in glänzender Weise bewährt.

Eine Brochüre, die Jedem gratis verabreicht wird, enthält die ausführlichste Anleitung zu richtiger Anwendung des Balsams und sind derselben eine große Anzahl Atteste und Anerkennungschriften, zum Theil von Personen allerhöchsten Ranges, beige druckt, die sämmtlich die Wirksamkeit des Mittels bestätigen. Die Originale dieser und eine täglich sich vermehrende Menge ähnlicher Zeugnisse und Briefe bin ich jederzeit sehr gern bereit zur Einsicht vorzulegen; ebenso kann ich sehr viele der achtbarsten hiesigen Einwohner namhaft machen, die sich des Hauschild'schen Balsams ebenfalls mit bestem Erfolge bedienten.

Respectablen Persönlichkeiten liefere ich denselben überdies auf Verlangen sehr gern ohne Vorauszahlung, oder mache mich gern verbindlich, im Nichtwirkungsfalle den vorausgabten Betrag zurückzuerstatten.

Der Balsam, der, worauf ich besonders aufmerksam machen möchte, in seiner Zusammensetzung durchaus neu und eigenthümlich ist und namentlich **entschieden nichts** von Klettenwurzeln, China, Canthariden-Extract und ähnlichen bis jetzt meist zu Haarmitteln verwendeten Ingredienzien enthält, kann nebst der dazu gehörigen ausführlichen Anleitung **echt** und **direct** aus der Hand des hier lebenden Erfinders **nur** von mir und in **Goldberg** allein von Herrn **F. S. Beer**, Liegnitzerstr. No. 65, in Originalflaschen à 1 Thlr., 20 und 10 Egr. bezogen werden.

Julius Krake Nachfolger in Leipzig,
Dresdener Straße 2.

1428.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Partie große Hirschgeweihe sind zu verkaufen beim **Handelsmann Meißner** zu **Hermesdorf u. A.**

1467. **Photogen-Nachlampen**, welche die **Stunde kaum für ¼ Pfennig Photogen** verbrauchen, auch für **Gastwirthe als Fidiuslampen** zu empfehlen, sind wieder **vorräthig** beim **Klempner C. Pegenau. Richte Burggasse.**

1465. Besondere Verhältnisse — sind die Ursache, weshalb ich binnen Kurzem meine bisherige Wohnung verändern muß, weshalb ich gesonnen bin, einen Theil meines Kleidergeschäfts zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen um damit etwas zu räumen. Der **Schneidermstr. G. Knoblauch** am **Burghor** im Hause des Herrn **Atlas**.

Ambalema-Cigarren

von altem Lager und vorzüglichem Aroma 100 Stk. 1¼ rthl., 1 Stück 5 pf., empfiehlt besonders: [1468.]

Hirschberg,
Kornlaube Nr. 52.

Theodor Nirdorff.



Gummischuhe

beste Qualität,



Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu den bekannt billigen Preisen

August Wendriner.

Ring, Butterlaube Nr. 36.

1421. **Eiserne Kochgeschirre**, emaillirt und roh, in welchen es außerordentlich schnell kocht, empfiehlt im Einzelnen und auch an **Wiederverkäufer**, welche einen angemessenen **Nabatt** erhalten. angelegentlichst **Herrmann Ludwig** in **Hirschberg**. Eisenhandlung unter der **Barnlaube**.

1416. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein ganz neuer wenig gebrauchter einspänniger Fensterwagen, ein halbgedeckter zweispänniger u. ein einspänniger Fösig-Wagen mit allem Zubehör, sind veränderungs halber sofort zu verkaufen.

Wilh. Dietrich, Kellerwirth in **Friedeberg a. D.**

1444. **Larven**, in **Atlas**, **Sammt**, **Dracht**, **Wachs**, **Leinen** und **Pappe**, sowie **Cotillon-Orden** und **Cotillon-Verloofungs-Gegenstände** empfehlen in großer Auswahl billigt **Wwe. Pollack & Sohn.**

1396. Einige 40 Stück gut ausgearbeitete **Wildfelle** liegen zum sofortigen Verkauf im **Hôtel de Prusse** zu **Warmbrunn**.

1442. Mein Material-Geschäft gestattet mir nicht, dem auswärtigen handeltreibenden Publikum und Gastwirthen öfterer persönlich Offerten von **Essig = Spirit** zu machen, resp. Aufträge in Empfang zu nehmen. —

Ich empfehle daher auf diesem Wege meine **Essig = Spirit = Fabrik** ganz gehorsamst, mit der Versicherung, daß ich bei stets guter, starker Waare gewiß auch die zeitgemäß billigsten Preise stellen werde, und bitte somit höflich, geneigte Aufträge mir schriftlich zukommen zu lassen.
Hirschberg. Robert Friebe, Langstraße,
Kaufmann und Essig = Spirit = Fabrikant.

Ein zweispänniger Frachtwagen, complet, mit Blau, Biegel, Waage, Hinter- und Vorderhemme, stark gebaut, fast noch neu, Räder 2 1/2 Zoll breit, Tragkraft 75 bis 80 Ctr., ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem Herrn Brauereimeister Teschner zu Friedeberg a/D. (1440.)

1264. Bei dem Dom. Erdmannsdorf sichten 40 St. Mutterseife zur Zucht und 40 St. Hammel als Wollträger zum Verkauf und werden nach der Schur abgelassen.

Haaseler u. Seichauer Kalkbrennereien.
Von jetzt ab bis zum 20. März als den Anfang der neuen Brenn-Periode werden an allen Oefen die vorjährigen Kalkbestände zum ermäßigten Preis von **vier Silbergroschen pro Scheffel** verkauft. Bei Baarzahlungen tritt eine weitere Ermäßigung von 1/4 Silbergroschen pro Scheffel ein.
Haasel, den 26. Februar 1862. Paul Reimann.

1349. **Schnellkoch = Geschirr!**
Durch heut empfangene neue Zufendung ist mein alleiniges Lager von französischen emaillirten **Schnellkoch = Geschirren**, welche das bisherige gußeiserne Geschirr bei weitem übertrifft, nunmehr vollständig assortirt und empfehle dieses zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise. Hirschberg im Februar 1862. C. Eggeling.

Verkauf von Maulbeersträuchern zc.
Gegen 2000 Stück 9jährige und gegen 20 Stück 4jährige Maulbeersträucher, 4 Maulbeer-Bäume, 8 Schock Salbeistöcke und 160 Stöcke weiße Lilien sind im Ganzen oder vereinzelt billigst zu verkaufen im v. Buchs'schen Waisenhaus zu Hirschberg. (1364.)

1441. **Feine wollne Unterjacken**, auf bloßem Körper zu tragen, erhalten wieder und empfohlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

1213. Ein **Schaufenster = Ausbau**, fast noch neu, ist billig zu verkaufen.
Gebr. Cassel.

1207. Einem hochgeehrten Publikum bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß ich nicht nur Natur- und gefärbtes Handpapier, sondern auch **gute Pappen** in verschiedenen Sorten fabricire. Indem ich hoffen darf, den verschiedenartigsten Wünschen genügen zu können, bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit schnellster Ausführung und möglichster Billigkeit bestreihen werde.

Wingendorf bei Rauban den 14. Februar 1862.
Wilh. Knoblich, Papierfabrikant.

Den Herren Gastwirthen empfehle:
Domingo-Cigarren, 100 Stück 25 sgr. (St. noch billiger.)
Java: dto. 21 = 1000
Pfälzer: dto. 15 = 1000
Hirschberg, Kornlaube Nr. 52. **Theodor Nixdorff.**

1398. Guten rothen und schwedischen Saamen = Klee verkauft das Dominium Messersdorf.

Kauf = Gesuche.
1469. Ein **Gasthaus** in der Nähe von Hirschberg wird bei 1000 — 1500 Anzahlung bald zu kaufen gesucht durch
Hirschberg. Kornlaube 52. **Theodor Nixdorff.**

1454. Eine neue **Mühlwelle**, 25 F. rheinl. lang, am starken Ende 26 Zoll, am schwachen Ende 22 Zoll im Durchmesser, wird zu kaufen gesucht in der Miedermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn.

1460. Mehrere Tausend gebrauchte **Ziegelbrettchen** werden zu kaufen gesucht von der Werner'schen Ziegelei zu Runnersdorf.

1025. Ungebrechten, aber gut gerösteten **Flachs** kaufen fortwährend zu den höchsten Preisen
Hernsdorf bei Wigandsthal. **Vasmann & Söhne.**

Zu vermietthen.
1447. Eine gut möblirte Wohnung in der inneren Langstraße, vorn heraus, bestehend aus Stube, Alkove und auf Verlangen mit Burschengelass ist von Ostern ab zu vermietthen durch
P. Mylius, Uhrmacher.

1452. Butterlaube 34 ist ein freundliches **Vorderzimmer** nebst Alkove in der 3. Etage, sowie ein Keller baldigst zu vermietthen.

1461. Ein **Specerei = Laden** mit freundlich gemalter Wohnung, Remise u. s. w. steht zu vermietthen und sofort zu beziehen Portenthor Nr. 220.

Personen finden Unterkommen.

1459. Zu lohnender, das ganze Jahr hindurch anhaltender, meist Akkordarbeit können sich noch circa 15 Arbeiter und 10 Knaben, beide kräftig und zuverlässig, melden in der Biegelei des D. Werner in Kunnersdorf.

Maurer- und Zimmergesellen

auch einige Lehrlinge finden dauernde Beschäftigung bei A. Ferichte, Maurer- u. Zimmer-Meister in Lähn.

1480. Ein fleißiger, nüchternen Mühlknecht, mit guten Attesten versehen, der auch schon als Brodfuhrmann gedient hat und mit der Ackerarbeit Bescheid weiß, kann sofort in Dienst treten in der Niedermühle zu Giersdorf bei Wambrunn.

1315. Das **Dominium Nieder-Poischwitz**, Kr. Jauer, sucht zum 2. April d. J. einen Ackervegt, wo dessen Frau zugleich die Viehshleußerin sein soll.

1397. Einen tüchtigen Schäferknecht sucht das Dominium Messersdorf.

1446. Zwei mit guten Zeugnissen versehene Pferdeknächte finden sogleich oder zu Ostern Dienst auf dem Dominium Ober-Röversdorf.

1436. Eine solide Kinderfrau in gesehtem Alter, welche alle häuslichen Arbeiten mit verrichten muß, wird zum 1. April c. gesucht und hat sich zu melden im Forsthaus Rainwaldau.

Personen suchen Unterkommen.

1474. Eine tüchtige Haus- und Viehwirthschafterin sucht Unterkommen durch die verw. Commissionair G. Meyer.

1370. Ein erfahrener Landwirth, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht zu Ostern oder bald als Dirigent oder Ober-Inspector einer Herrschaft oder größeren Gutes ein Engagement. Gürtige Offerten werden erbeten portofrei unter der Adresse: A. Z. in der Expedition des Gebirgsboten.

1330. Ein junger Kaufmann in gesehten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, augenblicklich noch in einer Stärkefabrik thätig, sucht ein anderweitiges Engagement als Buchhalter, Kassirer, oder auch als Factor, Magazinier, wenn möglich wiederum in einem Fabrik-, Mühlen-, Expeditions-Geschäft. Gefällige Offerten werden unter Chiffre: B. D. poste restante Waldenburg i. Schl. erbeten.

1401. Ein unverheiratheter practischer Landwirth, mit guten Attesten versehen, sucht bald eine Stellung als Wirthschafter oder Aufseher. Offerten unter der Chiffre: X. Z. poste restante Schweidnitz.

1385. Unterkommen = Gesuch.

Ein geprüfter Bäcker sucht zu Ostern ein Unterkommen in einer Mühle, oder als Werkführer in einer größeren Bäckerei. Adressen unter Chiffre C. B. poste restante Löwenberg.

1405. Eine gesunde Amme weist nach die Hebamme Kummeler zu Straupitz.

1423. Unterkommen = Gesuch.

Ein Mann in den mittlern Jahren, der Lehrer gewesen, gegenwärtig in einer Kanzlei arbeitet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Unterkommen im Schreib- und Rechnungsfache.

Er erbietet sich, wenn es gewünscht wird, auch Musik- und Elementarunterricht zu ertheilen, auch ist er im Stande eine Caution zu legen.

Offerten wolle man unter der Chiffre K. S. 42 franco der Expedition des Boten einsenden.

Lehrherr = Gesuch.

1335. Für einen jungen Mann von auswärts wird eine Lehrlingsstelle in einem Specereigeschäft gesucht. — Auskunft ertheilt gern der Lithograph H. Wieder.

Lehrlingsgesuche.

1372. In meinem Colonialwaaren-Geschäft wird zu Ostern d. J. die Stelle eines Lehrlings für einen kräftigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben aus achtbarer Familie von auswärts, offen.

Hirschberg. Rudolph Kunze.

1417. Eine Buchhandlung sucht zum 1. April d. J. einen Lehrling, welcher die Kenntnisse eines Tertianers besitzt. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

1448. Ein Knabe aus anständiger Familie, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, findet Ostern ein Unterkommen bei P. Mylius in Hirschberg.

*****[**]*****
 * 1432. Einen Cleven sucht *
 * Loussaint, Rgl. Feldmesser in Hermsdorf u. R. *
 *****[**]*****

1427. Ein Knabe, welcher Lust hat Schneider zu werden, wird angenommen beim Schneidernstr. Töpfer zu Verbisdorf.

1082. Lehrlings = Gesuch.

Ein kräftiger Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat die Seifensiederei, d. h. sowohl alle Sorten Fas- als Stegseifen zu erlernen, findet baldigst oder zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrherrn durch F. H. Beer, Seifenfabrikant in Goldberg.

1306. Ein gebildeter Knabe mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, welcher unter sehr billigen Bedingungen die Handlung erlernen will, kann baldigst oder zu Ostern in Goldberg ein Unterkommen finden. Wo? ist zu erfahren in Goldberg in der Ausgabe dieses Blattes.

1316. Ein gesitteter Knabe, der Lust hat Kürschner zu werden, kann sich melden bei
 Jauer. C. Schmidt.

1453. In einer Brodt-, Semmel- und Feinbäckerei wird ein Knabe ordentlicher Eltern unter billigen Bedingungen als Lehrling angenommen. Näheres in der Bäckerei, Burgstraße Nr. 41 in Liegnitz.

1419. Ein gesitteter Knabe, welcher Buchdrucker werden will, findet term. Ostern unter soliden Bedingungen eine Lehrlingsstelle bei Robert Schwedowiz in Hagnau.

1403. Ein Lehrling für eine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung wird gesucht. Das Nähere Oscar Birner, Schweidnitz, Fürsten-Blücher, 1. Stod.

Verloren.

Der Pfandschein No. 94667 ist verloren worden. Der Finder wird gebeten dens. in der Baumert'schen Pfandleihe abzugeben.

1463. Ein rothseidenes Taschentuch, gez.: H. F., ist am Freitag auf dem Wege vom Burgthor bis nach dem hiesigen Lazareth verloren worden. Finder erhält bei Abgabe desselben im Lazareth eine angemess. Belohnung. Kettmann.

Geldverkehr.

1471. **Kapitalien** werden sicher untergebracht durch Hirschberg, Kornlaube 52. **Theodor Nixdorf.**

1425. **250 Thlr.** sind gegen pupillarishe Sicherheit sofort auszuleihen durch den Commissionair Schröter zu Kupferberg.

1435. **500 rthl.** und mehrere Tausend Thaler sind sofort und term. Johanni d. J. gegen sichere Hypotheken zu vergeben. Mehrere schöne Güter sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Inspector Elsner in Jauer.

1451. **Geldverkehr.** 160, 200, 300, 400, 500, 2000, 3000 rthl. sind auf sichere Grundstücke sofort oder zu Ostern auszuleihen durch Commissionair D. Hirtel in Goldberg.

Einladungen.

1462. Zum Fastnachtsball, maskirt und unmaskirt, auf Sonntag den 2. März c. ladet nach Steinseifen, im Lokale des Herrn Kassel, ergebenst ein (Entree 5 Sgr.): Die Ball-Unternehmer Ende zc.

**Gasthof „zum deutschen Kaiser“
in Voigtsdorf.**

Sonntag den 2. März 6tes Gesellschaftskränzel, wozu ergebenst einladet der Vorstand. Gäste werden nur durch Mitglieder eingeführt.

1476. **Sonntag den 2. März Concert,** ausgeführt von der Elger'schen Kapelle und nach dem Concert Tanz in der Brauerei zu Petersdorf. Anfang des Concerts Nachmittag 3 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Körner.

1420. **Quartett-Berein**
Sonnabend den 1. März c.
Hermsdorf u. R. Der Vorstand.

1418. **Fastnachts-Ball.**

Zu dem am Dienstag den 4. März stattfindenden Bürger-Ball ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Für einen schönen decorirten Saal, sowie für gymnastische Unterhaltung und bengalische Flammen während der Pause ist gesorgt. Die Musik von der bekannten Capelle. Entree 5 Sgr.

Für frische Pfannenkuchen und warme und kalte Speisen wird bestens gesorgt sein. Bei schlechter Witterung werden die Ballgäste von 7 Uhr an vom Stadtbrauermeister abgeholt. Es bittet um zahlreichen Besuch

J. Reinhold,
Gastwirth im Stollen.

1437. Sonntag den 2. März **Gesellen-Kränzel** im Gasthose „zum Stollen“ in Schmiedeberg. Der Vorstand.

1424. Zur Fastnacht, auf künftigen Sonntag d. 2. März ladet der Unterzeichnete zum Tanzvergnügen bei gutbesetzter Musik ergebenst ein mit der Versicherung, daß für frische Pfannenkuchen, kalte und warme Speisen und Getränke, gute Beheizung und Beleuchtung, so wie prompte Bedienung bestens gesorgt sein wird.

Kupferberg den 24. Februar 1862. **Buch.**

1431. Den geehrten Mitgliedern und theilnehmenden Freunden zeigen wir hiermit an, daß zu Fastnacht, als am 4. März c. unser Kränzchen mit einem **Maskenball** eröffnet wird, wozu ergebenst einladet der Vorstand. Ketschdorf, den 23. Februar 1862.

1450. Sonnabend den 1. März ladet zum **Ball** ergebenst ein Scholz, Gerichtstretschmer in Ulbersdorf b. Goldberg.

1408. Sonntag den 2. März c. ladet zu einem maskirten und unmaskirten Ball in den Gerichtstretscham zu Antonienwald Unterzeichneter hiermit ganz ergebenst ein. Anfang 8 Uhr. August Hainke.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 22. Februar 1862.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.
Höchster	2	29	2	27	2	1	1	11	—	25
Mittler	2	25	2	23	1	29	1	8	—	23
Niedrigster	2	22	2	19	1	26	1	6	—	21

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl in allen königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.